3. Kinderwunsch, Geburt und Säuglingsalter

3.1. Kinderwunsch

Der Zweck der vollkommenen Ehe für die Byzantiner war, Nachwuchs zu bekommen¹. Ohne diesen galt die Ehe als nutzlos (*anonetos*)². Die Kinder sollten die Existenz der Familie sicherstellen³. Dies beweisen die Aussagen der Heiligenviten. Johannes der Barmherzige wurde von seinen Eltern gegen seinen Willen verheiratet⁴, ging aber die Ehe ein, um Kinder zu bekommen⁵. Der Vater des Antonios Kauleas wurde von seinen Eltern verheiratet, um die Kontinuität der Familie zu sichern⁶. Es wird in den Heiligenviten betont, dass der Grund der Verheiratung die Zeugung der Kinder sei und nicht die Sinneslust, wie der Fall der Eltern der Thomais von Lesbos⁷ und des Kyrillos von Philea zeigt⁸.

Da Kinder als Voraussetzung einer vollkommenen Ehe galten, waren viele Eltern sehr betrübt, wenn sie keine Kinder bekommen konnten. Die Autoren der Heiligenviten stellten die Kinderlosigkeit als Unglück dar⁹. Unter der Kinderlosigkeit litten Mann und Frau, aber besonders die Frau¹⁰, die dank der

-
- 1 Georgios Amastris, 6 (4): ... καρπὸν αὐτοῖς εἰς διαδοχὴν χαρισθῆναι τοῦ γένους. Theophano, 2 (2): δοθῆναι αὐτοῖς τέκνον αἰτούμενοι εἰς γένους διαδοχὴν καὶ εἰς βίον συγκλήρωσιν. David, Symeon und Georgios von Mitylene, 212–213 (2): οὐδὲ οἱ τεκόντες καὶ ἑτέραν τετρακτὸν παίδων ἐκφύσαντες, τὴν μὲν μίαν ξυνωρίδα εἰς γένους διαδοχὴν τῷ βίῳ κατέλιπον, Vgl. KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 4, 9.
 - 2 Nikolaos von Myra, Encomium Methodii, 155, 16–17 (4):
 - 3 KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 4, 9.
 - 4 Johannes der Barmherzige (FESTUGIÈRE), 20, 7–9 (3).
 - 5 Johannes der Barmherzige (FESTUGIÈRE), 20, 19–22 (3): ... ἐκδίδωσιν ἑαυτὸν καὶ πρὸς αὐτὴν τὴν μὴ κεκωλυμένην πράξιν τῆς μίξεως· ἐξ ἧς καὶ πρὸς τεκνογονίαν μετ' εὐκαρπίας ἐπέδωκεν, κατὰ τὸν φύσεως νόμον παιδίων πατὴρ γενόμενος. In der Vita von Symeon Metaphrastes finden sich Angaben zur unfreiwilligen Hochzeit des Johannes des Barmherzigen, jedoch nicht zu seiner Vaterschaft. Vgl. Johannes der Barmherzige (metaphrastische Vita), 896B-C.
 - 6 Antonios II. Kauleas Patriarch, Enkomion, 413 (3): ὁ τούτου πατὴρ ὑπ' αὐτῶν τῶν τεκόντων ἐκ πρώτης αὐτῆς ἡλικίας, ... καὶ τοῦ γένους εἰς διαδοχὴν νόμῳ γάμου συνάπτεται γυναικί,
 - 7 Thomais von Lesbos, 244A (4): οὐδὲ γὰρ σωματικῆς ἡδονῆς ἕνεκα πρὸς ὁμοζυγίας ἐτράπησαν· οὐ μὲν οὖν ἀλλ' ἐφέσει παιδὸς ἀγαθοῦ
 - 8 Kyrillos von Philea, 48 (1): Εἰκοστὸν δὲ ἔτος φθάσας ζεύγνυται γυναικί, οὐ σκοπῶ φιληδονίας, ὡς ὁ λόγος δηλώσων ἔρχεται, ἀλλὰ παιδοποιίας,
 - 9 Euthymios (metaphrastische Vita), 597B: ... καὶ συμφορᾷ τοιαύτῃ πιεζομένη,
 - 10 CONGOURDEAU, Désir d'enfant, 36: die Mehrheit der Frauen wünschte sich, Mutter zu werden.

Mutterschaft von ihrem Mann hoch geschätzt wurde. Die metaphrastische Vita des Euthymios berichtet, dass eine Frau als Mutter von ihrem Mann geachtet wurde, ihm gegenüber nicht untertänig war und mit ihm freimütig sprechen konnte¹¹. Daraus kann man ablesen, dass eine unfruchtbare¹² Frau bei den Byzantinern als ehrlos galt und in einem stärkeren persönlichen Abhängigkeitsverhältnis von ihrem Mann stand¹³.

Unter zeitweiliger Kinderlosigkeit litten viele Eltern von Heiligen. Den Texten zufolge waren sie betrübt, da sie keine Kinder hatten, doch hörten sie nicht auf, zu beten¹⁴ und zu hoffen, dass sie mit der Hilfe Gottes und der Gottesmutter Kinder bekommen könnten, wie die folgenden Belege zeigen:

Beide Eheleute litten darunter, dass die Mutter des Euthymios lange Zeit unfruchtbar war, und so gingen sie in die Kirche des Polyeuktos, um zu beten¹⁵. Durch eine Vision wurde die Mutter über die Geburt des Kindes und seinen Namen informiert¹⁶. Sie weihten ihr Kind, wie versprochen, nach dem Vorbild Samuels Gott¹⁷.

-
- 11 Euthymios (metaphrastische Vita), 597A-B. „... καὶ ἱκανὸν αὐταῖς περιθεῖναι δόξαν, καὶ μὴ ταπεινὸν ὄραν μὴδ' ἀπαρρήσιαστον εἰς τὰς τῶν ἀνδρῶν ὕψεις παρασκευάσαι“. Dasselbe bei Johannes Chrysostomos, Homilie in I de Anna, 5, in: *PG* 54, 639: Laut Chrysostomos wünschten sich die Frauen auch aus diesem Grund, Mütter zu werden, um ihre Stellung dem Mann gegenüber zu verbessern. Vgl. ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 10.
- 12 Zur Fruchtbarkeit vgl. E. PATLAGEAN, Sur la limitation de la fécondité dans la haute époque byzantine. *AnnalesESC* 6 (nov-déc. 1996) 1353–1369 [= Structure sociale, famille, chrétienté à Byzance IVe–XIe siècle (*Variorum Reprints*). London 1981, Nr.VIII].
- 13 Johannes Chrysostomos, Homilie in I de Anna, 4, in: *PG* 54, 639: Chrysostomos kritisiert das Verhalten von Menschen, die einer unfruchtbaren Frau Vorwürfe machen, sie beschimpfen, sich von ihr abwenden und nicht freundlich mit ihr umgehen, da Kindersegen von der Vorsehung Gottes abhängt. Mehr zur Stellung der Gesellschaft gegenüber den unfruchtbaren Frauen vgl. CONGOURDEAU, Désir d'enfant, 36–37. Dass eine unfruchtbare Frau ihre Unfruchtbarkeit als „Schande“ empfinden konnte, sieht man bei Elisabeth im Neuen Testament, Lk. 1.25.
- 14 ABRAHAMSE, Images, 504–505: bringt Beispiele aus Heiligenviten des 5. und 6. Jahrhunderts; CONGOURDEAU, Désir d'enfant, 38.
- 15 Euthymios, 8, 24–25, 9, 1–4: ... ἐπὶ ἱκανὰ ἔτη συζήσασα τῷ ἀνδρὶ στεῖρα οὐσα οὐκ ἔτικτεν· δι' ὃ ἐν πολλῇ ἀθυμίᾳ διάγοντες οἱ ἀμφοτέρω ἐπὶ συχνὸν χρόνον διέμειναν δεόμενοι τοῦ Θεοῦ ἕκτενῶς δωρηθῆναι αὐτοῖς παιδίον. καὶ γενόμενοι εἰς τὸν αὐτόθι πλασίον τῆς πόλεως ἱερὸν οἶκον τοῦ ἐνδόξου καὶ καλλινίκου μάρτυρος Πολυεῦκτου ἐπὶ ἡμέρας πλείους τῇ προσευχῇ προσεκατέρουν, Vgl. Euthymios (metaphrastische Vita), 597B-C.
- 16 Euthymios, 9, 5–9.
- 17 Zur Weihe: Euthymios, 10, 11–13; Euthymios (metaphrastische Vita), 600C. Zum Versprechen: Euthymios, 9, 11–13: ... ἐκ τοῦ χρόνου τῆς κηρύσεως γρόντες ἀληθῆ συμβεβηκέναι τὰ τῆς ὀπτασίας ἅμα μὲν τῷ γεννηθῆναι τὸν παῖδα Εὐθύμιον ἐπονόμασαν ὑποσχόμενοι ἀναθέσαι αὐτὸν τῷ Θεῷ. Euthymios (metaphrastische Vita), 597C. Sam. 1, 1. *ThEE* 10, 1144. Samuel war Heerführer, Politiker, Richter, Priester und Prophet. Seine

Auch die Mutter des Patriarchen Eutychios weihte ihren Sohn Gott nach dem Vorbild Annas¹⁸. Die Eltern des Georgios von Amastris blieben lange Zeit kinderlos, doch hörten sie nicht auf, durch Fasten und Gebete göttliche Hilfe zu erleben¹⁹. Sie hofften auf ein Kind wie Sara²⁰ und Anna im Alten Testament. Sie beschlossen, wenn sie ein Kind bekämen, es Gott zu weihen. Das setzten sie um, als ihnen nach einer Vision ein Kind geschenkt wurde²¹. Beachtenswert erscheint, dass sie bereit waren, auf einen Nachkommen zur Erhaltung der Familie, auf einen Erben bzw. eine Stütze im Alter zu verzichten²². Obwohl die Eltern des Petros von Atroa viele Jahre verheiratet waren, blieb seine Mutter Anna zunächst kinderlos. Deswegen flehte sie Gott um Hilfe an und versprach, das Kind Gott zu weihen²³. Gott schenkte ihr dann drei Kinder, von denen sie den erstgeborenen Petros Gott weihte²⁴.

Die Eltern der Thomais von Lesbos waren aus demselben Grund sehr betrübt und beteten zu Gott um Hilfe²⁵. Er befreite sie von ihren Sorgen und von der Schande, die Kinderlosigkeit in der Gesellschaft bedeutete²⁶. Nach einer Vision, bei der die Gottesmutter der Mutter die Geburt des Kindes angekündigt hatte, bekamen sie eine Tochter²⁷.

Mutter Anna war eine der Frauen des Ephraimiten Elkana. Sie war unfruchtbar und bat Gott um Hilfe, um ein Kind zu bekommen. Sie versprach Gott, dass sie das Kind ihm weihen würde, wenn er ihr eines schenke. Nach der Geburt ließ sie das Kind im Heiligtum in Silo durch den Priester Eli weihen. Zu Anna vgl. *LThK* 1, 569; zu Samuel: *LThK* 9, 303–305: „Prophetisch dürfte auch seine Abkehr von Silo nach dessen Zerstörung durch die Philister sein. Er war weder um den Wiederaufbau des Heiligtums noch um Wiedergewinnung der Lade bemüht!“.

18 Eutychios Patriarch, 8, 153–156.

19 Georgios von Amastris, 6 (4): ἄπαιδες δὲ τὸ πλεῖστον διατελοῦντες, οὐκ ἐπαύοντο νηστείας καὶ δεήσεσι τὸ θεῖον ἐκλιπαρεῖν,

20 Gen. 18. *LThK* 9, 324. Sara, die Frau Abrahams, war nach langer Unfruchtbarkeit Mutter Isaaks geworden.

21 Georgios von Amastris, 9–10 (5)-10 (6).

22 Georgios von Amastris, 7 (4): καὶ οὐκέτι τοῦ γένους διάδοχον, οὐδὲ τῶν ὑπαρχόντων κληρονόμον, οὐδὲ γήρους βακτηρίαν ἤτοῦντο λαβεῖν, ἀλλ' εἰ δοθείη αὐτοῖς παῖς, δώσουσιν αὐτὸν δοτὸν ἐνώπιον κυρίου, παραστήσουσιν αὐτὸν ἀνάθημα ἱερὸν θεῷ τῷ δεδωκότι.

23 Petros von Atroa, 69, 8–12 (2): Τούτων συνοικουμένων ἕως καιροῦ, ἡ μήτηρ ἄτεκνος διετέλει· λυπούμενη δὲ τὴν ἀπαιδίαν καὶ τῷ Κυρίῳ ἀνευδότως ἱκετεύουσα προσάζειν ὑπέσχετο τὸ γεννησόμενον ὡς ἄλλη Ἄννα τῷ δωρησαμένῳ, σωθῆναι ἀποστολικῶς διὰ τῆς τεκνογονίας ἐλπίζουσα.

24 Petros von Atroa, 69, 13–15 (2), 71, 25–28 (2).

25 Thomais von Lesbos, 243E (4): ὁ τῆς ἀπαιδίας ἐλύπει δεσμός, ὡς τοὺς Κυρίου πάλαι προπάτορας ἢ τῆς ἀτεκνίας πέδη συνέσφιγγεν· ἐκλόνει τούτους πυκνῶς, κατέσειε θαμινῶς, τὴν ψυχὴν διεσπάρτατε

26 Thomais von Lesbos, 244B (4): ... καὶ ἦρε τὸ ὄνειδος ἐξ αὐτῶν, τὸν τῆς ἀπαιδίας φημι κλοιὸν τὸν βαρὺν αὐτοῖς ἐπικείμενον. Vgl. Gen. 30, 22–24: Gott nahm von Rachel die Schande (τὸ ὄνειδος) der Kinderlosigkeit. ΛΑΙΟΥ, Ἱστορία ενός γάμου, 240.

27 Thomais von Lesbos, 244E (5).

Die Eltern des Nikolaos von Myra waren lange Zeit kinderlos²⁸. Da sie kein Kind hatten, fehlte ihnen ein Erbe. Sie waren deshalb betrübt und weinten. Sie nahmen ihre Zuflucht bei Gott und er erhörte ihre Bitten²⁹. Nikolaos wurde damit ein Abbild Johannes des Täufers, dessen Eltern dasselbe Problem hatten³⁰. Er wird auch als neuer Samuel³¹ und seine Mutter als neue Anna³² bezeichnet.

Die Eltern der Euphrosyne der Jüngeren waren viele Jahre verheiratet, sie bekamen jedoch keine Nachkommen. Sie waren sehr betrübt, weil sie kein Kind, keinen echten Erben hatten³³. Ihre Bittgebete, die sie an Gott und die Gottesmutter richteten, wurden aber schließlich erhört und sie bekamen eine Tochter³⁴.

Als die kinderlosen Eltern des Michael Maleinos die Gottesmutter um Hilfe baten, ließ sie sich von ihrem Flehen³⁵ rühren, erschien dem Ortspriester Methodios im Traum und prophezeite die Geburt eines Knaben³⁶.

Da die Eltern der Theophano³⁷ zunächst kinderlos waren, beteten sie in der Theotokoskirche „ἐν τοῖς Βάσσου“³⁸. Ihr Wunsch war ein Kind zum Fortleben

-
- 28 Nikolaos von Myra, *Vita per Michaelem*, 115, 9–10 (4); Nikolaos von Myra, *Methodius ad Theodorum*, 143, 14 (6); Nikolaos von Myra, *Encomium Methodii*, 155, 13 (4); Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 217, 217, 16 (13); Nikolaos von Myra, *Metaphrastische Vita*, 236, 4–5 (1).
- 29 Nikolaos von Myra, *Encomium Methodii*, 155, 13 ff. (4); Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 217, 13 ff. (12).
- 30 Nikolaos von Myra, *Vita per Michaelem*, 115, 11–13 (4); Nikolaos von Myra, *Methodius ad Theodorum*, 143, 1519 (6); Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 217, 17–22 (13); Nikolaos von Myra, *Metaphrastische Vita*, 236, 10–12 (1).
- 31 Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 217, 26 (13);
- 32 Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 217, 13–14 (13);
- 33 Euphrosyne die Jüngere, *Enkomion*, 57 (1): Ἄλλ' οὗτοι χρόνων ἀπολεαυκότες ὅτι συχνῶν καὶ ἀλλήλοις συνδιαπρέποντες, ὡς ἑαυτῶν διάδοχον οὐκ εἶχον ὄραν οὐδὲ γὰρ τέκνον τούτοις γεγένητο οὐδὲ κληρονόμος ἦν γνήσιος, ἡθύμουν, ἔδυσφόρου καὶ ἡσχαλον. Ὅθεν καὶ τὸν θεὸν ἐλιπάρουν καὶ ἡκτινοβόλουν τὴν θεομήτορα ὡς παῖς σφίσι παρασχεθεῖη καὶ τὴν ἀνύποιστον αὐτῶν ἀθυμίαν διασκεδάσειεν.
- 34 Euphrosyne die Jüngere, *Enkomion*, 57 (2): Ὁ γοῦν θέλημα τῶν φοβουμένων αὐτὸν ποιῶν καὶ τῆς σφῶν ἐπακούων δεήσεως προσέσχε τοῖς λόγοις, τὰς θερμὰς παρακλήσεις προσήκατο· καὶ παιδίῳ τούτους δεδώρηται.
- 35 Michael Maleinos, 551 (4): οἱ τοῦ πανοσίου τούτου γεννιήτορες πλεῖστον χρόνον ἀλλήλοις συνεζηκότες, πάντα σχεδὸν τὸν βίον διήνουν ἄπαιδες· ... οἱ καὶ πᾶσαν ἰκεσίαν τῷ δεσπότη προσάγοντες, τελευταῖον καὶ πρὸς τὸν σεβάσμιον οἶκον τῆς θεομήτορος τὸν ἐν Κουκῶ (χωρίον δὲ ἐστὶν οὕτω καλούμενον) πρὸς τῶν οἰκητῶρων τιμωμένον τε καὶ σεβαζόμενον παρεγένοντο, τὰ δεσμὰ λυθῆναι τῆς ἀπαιδίας αἰτούμενοι.
- 36 Michael Maleinos, 551 (4): κάμπτεται τούτων ταῖς δεήσεσιν ἡ πανάμωμος· καὶ κατ' ὄναρ ἐπιφανεῖσα Μεθοδίῳ τῷ ἱερεῖ (οὗτος γὰρ τῆνικαῦτα προσήδρευε τῷ σηκῶ), ἀριδῆλως τὸν μέλλοντα τίκτεσθαι παρεδήλωσε,
- 37 *PmbZ* 4, # 8165.

der Familie und zur gemeinsamen Teilhabe am Leben³⁹. Daraufhin wurde ihnen eines Nachts im Traum die Geburt einer Tochter geweissagt und Anna wurde Mutter der Theophano⁴⁰.

Die Mutter der Theodora von Kaisaris konnte Jahre lang keine Kinder bekommen und litt sehr darunter. Sie flehte Gott und die Gottesmutter an. Sie bekam die Gnade vom Himmel durch Vermittlung der Anna, der Mutter der Gottesmutter⁴¹.

Die Eltern des Nikolaos „der Schönen Quelle“ waren kinderlos und deshalb traurig; sie weinten und wandten sich an die Gottesmutter⁴², schenkten Teile ihrer Erbschaft den Armen⁴³, fasteten, besuchten Vigilien und versprachen ihr Kind der Gottesmutter⁴⁴.

Symeon Metaphrastes berichtet im 10. Jahrhundert allgemein von der Einstellung seiner Zeitgenossen, dass Kinderlosigkeit nicht nur die Mütter bedrücke, sondern auch die Väter, die aber auch besonders darunter litten, keinen Sohn zu haben⁴⁵. Hauptgrund dafür war, dass ein Sohn den Fortbestand der Familie sicherstellen konnte. Außerdem konnte er seinen Eltern seine Dienste anbieten, wenn sie arm, krank oder alt waren. Da der Wunsch, einen Sohn zu bekommen, groß war, wurden verschiedene Methoden zur Zeugung männlichen Nachwuchses empfohlen, wie Samenerguss aus dem linken Hoden⁴⁶ oder bestimmte Stellungen beim Geschlechtsverkehr⁴⁷. Rezepte für Mittel zur Geschlechtsbestimmung sind in einem byzantinischen Traktat „Metrodora“ erhalten⁴⁸.

38 Theophano, 2, 14–17 (2): ἡσχαλλόν δὲ καὶ ἐποτινῶντο, παιδὸς αὐτοῖς μὴ ὑπάρχοντος· καὶ τὴν ἀπάντων κυρίαν καὶ μητέρα τοῦ κτίστου εἰς βοήθειαν ἐπεκαλοῦντο καὶ νύκτωρ καὶ ἡμέρας τὸν ἐκείνης θεῖον νεὸν τὸν ἐν τοῖς Βάσσου τιμώμενον κατελάμβανον καὶ λιταῖς καὶ δεήσεσι τὴν θεομήτορα ἐλιπάρουν,

39 Theophano, 2, 17–18 (2): ... δοθῆναι αὐτοῖς τέκνον αἰτούμενοι εἰς γένους διαδοχὴν καὶ εἰς βίου συγκλήρωσιν.

40 Theophano, 3, 20–25 (3).

41 Theodora von Kaisaris, 354: Αὕτη ἡ Θεοδώρα ἐν πολλοῖς ἔτεσι τὴν στέρωσιν ἀποδυρομένη καὶ τὸν Θεὸν ἰκετεύουσα καὶ τὴν ὑπεραγίαν Θεοτόκον, δέχεται τὴν χάριν οὐρανόθεν, ταύτην κομισάσης τῆς τιμίας Ἑκκλησίας τῆς μητρὸς τῆς Θεοτόκου.

42 Nikolaos „der Schönen Quelle“, Enkomion, 37, 106–108.

43 Nikolaos „der Schönen Quelle“, Enkomion, 37, 109–110.

44 Nikolaos „der Schönen Quelle“, Enkomion, 37, 111–113.

45 Stephanos der Jüngere (metaphrastische Vita), 68, 50-51-69, 52–53: Ἰσασι τοῦτο πάντως ὅσοι παίδων πατέρες ὄφθησαν· σχεδὸν γὰρ οὐδὲν τι ἔλαττον τοῦ ἀτέκνου εἶναι, λυπεῖ τὸ τίκτον τῆς ἄρρενος γονῆς ἀπορεῖν.

46 Achmetis Oneirocriticon, hrsg. F. DREXL. Leipzig 1925, Kapitel 99, 59, 7–10.

47 ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 15–16.

48 Metrodora, Περί τῶν γυναικείων παθῶν τῆς μήτρας, hrsg. A. P. ΚΟΥΣΙΣ, in: Πρακτικά τῆς Ακαδημίας Αθηνῶν 20 (1945) 55, §23: Πρὸς ἄρρενοτοκίαν ἢ θηλυγονίαν. Vgl. Il Libro di Metrodora sulle malattie delle donne e il ricettario di cosmetica e terapia, hrsg. G. DEL GUERRA. Mailand 1953, 56, §31. Zu Metrodora vgl. E. KISLINGER, Metrodora, in: Antike Medizin. Ein Lexikon, 614–615; idem, Metrodora, in: *LexMa* 6 (1993), 583; M.-H.

Die Belege der Viten für den Umstand, dass die Eltern trotz ihrer Töchter traurig waren und sich einen Sohn wünschten, sind zahlreich:

Trotz ihrer zwei Töchter waren die Eltern des Gregentios, des späteren Erzbischofs von Taphar, sehr traurig, weil sie noch keinen Sohn hatten⁴⁹. Sie suchten Gottes Hilfe, wobei sie gelobten⁵⁰, dass sie ihren Sohn Gott weihen würden, wie Anna ihren Sohn Samuel⁵¹. Die Mutter träumte von einem alten Mann mit einem kleinen Kind⁵², was für sie eine Art Vorankündigung für ihr eigenes Kind war.

Die Eltern des Stephanos des Jüngeren hatten ebenfalls zunächst nur zwei Töchter⁵³. In ihrem Wunsch nach einem Sohn war die Mutter besonders dadurch beunruhigt, dass sie schon den Wechseljahren nahe war⁵⁴. Sie gab aber ihre Hoffnung nicht auf und dachte an die Frauen des Alten und Neuen Testaments⁵⁵. Sie besuchte der Gottesmutter geweihte Kirchen, vor allem die Blachernen-Kirche in Konstantinopel, um zu beten⁵⁶. Auch am Freitag Abend blieb sie in der Kirche und betete um einen Sohn⁵⁷. Als Gegenleistung gelobte sie ihren Sohn Gott, dem Sohn der Gottesmutter, zu weihen⁵⁸. Im Traum wurde ihr durch eine Vision der Gottesmutter mitgeteilt, dass sie Mutter eines Sohnes werde⁵⁹. Nach der Geburt ging sie mit ihrem Mann und ihrem Sohn in die Blachernen-Kirche, wie Anna mit Samuel in den Tempel gegangen war,

CONGOURDEAU, „Mètrodôra“ et son oeuvre, in: *Maladie et société à Byzance*, hrsg. E. PATLAGEAN (*Collectanea* 3). Spoleto 1993, 57–96; CONGOURDEAU, *Désir d'enfant*, 40, berichtet von verschiedenen medizinischen Präparaten gegen die Unfruchtbarkeit.

- 49 Gregentios Erzbischof von Taphar, 190, 35–36 (1): τεκόντες τοιγαροῦν δύο κόρας, ἄρρενος παιδὸς ἡμοίρουν καὶ ἐν τούτῳ οὐ μικρῶς ἠδολέσχουν.
- 50 Gregentios Erzbischof von Taphar, 190, 36–37 (1).
- 51 Gregentios Erzbischof von Taphar, 190, 38–39 (1): ... αὐτὸ τὸ γεννώμενον ὑπισχνούνται καθερεῖν τῷ δεδωκότι, καθ' ὃν τρόπον ἢ ποτὲ Ἄννα τὸν Σαμουὴλ,
- 52 Gregentios Erzbischof von Taphar, 190, 41–46 (1).
- 53 Stephanos der Jüngere, 92, 23–24 (4): τίκονται αὐτοῖς θυγατέρες δύο εἰς παραδρομὴν καὶ ἐναλλαγὴν χρόνων.
- 54 Stephanos der Jüngere, 92, 1–3 (4): θεωρήσασα δὲ ἡ τούτων πανευσεβῆς μήτηρ λοιπὸν τὸν χρόνον προσρέοντα καὶ τὰ γυναικῶν πρὸς στέρωσιν αὐτῆς ἐγγίζοντα, ἤσχαλλεν καὶ ἐδυσφόρει παιδίον ἄρρεν οὐκ ἔχουσα.
- 55 Zu Elisabeth: Lk. 1. 7. Stephanos der Jüngere, 92, 3–4 (4): ἀδιστακτῶ δὲ πίστει φερομένη καὶ ἀναλογισαμένη τὴν τε Σάραν, καὶ Ἄνναν, καὶ Ἐλισάβετ,
- 56 Stephanos der Jüngere, 92, 7–10 (4): οὕτω καὶ αὕτη οὐ διέλειπεν τοὺς σεβασμίους οἴκους τῆς παναχράντου μητρὸς τοῦ θεοῦ περιπολοῦσα, μάλιστα δὲ ἐν τῷ πανσέπτῳ αὐτῆς ναῷ τῷ ἐν Βλαχέρναις τὸ καθ' ἑκάστην συχνάζουσα,
- 57 Stephanos der Jüngere, 92, 21–22 (4): ἐλέησόν με καὶ ἐπάκουσον, καὶ ῥῆξον τὸν ἐν ἐμοὶ δεσμόν, καθάπερ σῆς γεννητρίας Ἄννης ἐν τῷ τίκτεσθαί σε, Der Kirchenbesuch am Freitag ruft den Todestag Christi in Erinnerung.
- 58 Stephanos der Jüngere, 92, 23–24 (4): ... καὶ δεῖξον τῇ μητρικῇ σου πρεσβεΐᾳ τεκεῖν με παιδίον ἄρρενικόν, ὅπως τῷ νίῳ σου καὶ θεῷ τοῦτο δοτὸν προσάξω.
- 59 Stephanos der Jüngere, 92, 25-26-93, 1–7 (4).

und dankte der Gottesmutter für ihren Sohn⁶⁰. Eine ähnliche Einstellung findet sich in der Vita des Michael Synkellos, dessen Eltern ihn ebenfalls, wie seine Mutter vor der Geburt versprochen hatte⁶¹, Gott weihen⁶². Sie ließen ihn zum Lektor „scheren“⁶³. Hier ist anzumerken, dass nur die zweite Vita des Heiligen die interessante Bemerkung enthält, dass seine Eltern sich selbst mit kinderlosen Eltern verglichen⁶⁴, obwohl sie zwei Töchter hatten.

Weitere Beispiele bieten die Viten des Theodoros von Edessa⁶⁵, des Antonios Kauleas⁶⁶ und des Neilos des Jüngeren⁶⁷.

Michael Psellos informiert uns, dass seine Eltern und Verwandten sich über die Geburt seiner beiden Schwestern nicht gefreut hätten, und sich die Mutter gleich den Kinderlosen noch mehr nach einem Sohn sehnte⁶⁸.

In der Vita des Metrios findet sich die Variante⁶⁹ eines Vaters, der unbedingt einen Sohn haben wollte und neidisch auf das Glück der Nachbarn war, die bereits Söhne hatten⁷⁰. Ein Engel, der schließlich die Geburt eines Sohnes

60 Stephanos der Jüngere, 94, 29–95, 1–6 (6): αὐτὸν χειρὸν ἢ μήτηρ προσάξασα, καθάπερ ἡ Ἄννα τὸν ἐκ βρέφους ἱερὸν Σαμουήλ, τὸν τῆς θεοτόκου σεβάσμιον ναὸν ἅμα τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς ἐν Βλαχέρναις κατέλαβεν, ... χαρμονικοῖς δάκρυσιν εὐχαριστοῦσα ἔλεγεν· „χαίροις, πάναγνε, ἢ τῆς ἀρρενοτόκου μου παιδοποιΐας τὴν στέρωσιν λύσασα.“

61 Michael Synkellos, 44, 17–24 (1): οἱ δὲ γεννιήτορες αὐτοῦ πολὺπαιδες μὲν ὑπῆρχον. οὐκ ἐτίκτετο δὲ αὐτοῖς παιδίον ἄρρεν, καὶ οὐ μικρῶς ἠθύμουν περὶ τοῦτου. Ἡ δὲ μήτηρ αὐτοῦ, θεοφιλῆς καὶ πιστὴ ὑπάρχουσα, συχνοτέρως παρέβαλλε τοῖς τοῦ θεοῦ εὐκτηρίοις οἴκοις σχολάζουσα καὶ δεομένη τοῦ θεοῦ νυκτὸς καὶ ἡμέρας, ὅπως δῶῃ αὐτῇ κύριος καρπὸν κοιλίας ἀρρενικόν, καθάπερ ποτὲ τῇ τοῦ Ἐλκανᾶ Ἄννη, μητρὶ δὲ τοῦ τὰ ἐμπροσθεν βλέποντος προφήτου Σαμουήλ,

62 Michael Synkellos, 46, 10 (2).

63 Michael Synkellos, 46, 20–21 (2).

64 TH. J. SCHMITT, Kakhrie-dzami. Istorija Monastyrja Khory. *IRAİK* 11 (1906) 260–279, hier 262: ὅτι γὰρ μὴ καὶ γονῆς παιδὸς ἠμμοίρησαν ἄρρενος, τοῖς σφόδρα δυστυχοῦσιν ἑαυτοὺς συνέκρινον, ἐφλέγοντό τε τὴν καρδίαν καὶ οὐδὲν τῶν στειρευόντων ἄμεινον διέκειντο.

65 Theodoros von Edessa, 3 (2): ἐπὶ χρόνοις δέ τισι συνοικοῦσα τῷ ἀνδρὶ θυγατρὸς μὲν μίας μήτηρ ἐγεγόνει, τῆς ἐμὲ δηλονότι τεκούσης, ἄρρενα δὲ παῖδα οὐκ ἔτυχε κτήσασθαι. ... εὐχαίς τὸν θεὸν ἱκετεύουσα δοθῆναι αὐτῇ ἄρρενα παῖδα, ὃν πάλιν αὐτῇ δοτὸν προσάξει θεῶ.

66 Antonios II. Kauleas Patriarch, 122–123 (4).

67 Neilos der Jüngere, 48 (2): δῶρον ἀπὸ Θεοῦ χαρισθεὶς τοῖς γονεῦσιν αὐτοῦ· πρὸς γὰρ ἀδελφῆ ἐτέχθη ἄρρεν αὐτοῖς ἐπιθυμητικῶς.

68 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 93, 230–232: Ἐπεὶ δὲ καὶ παῖδα ἔτεκε, θυγάτριον δὲ τὸ τεχθὲν ἦν οἶον οὐκ ἄλλο, εἴ τις τὴν τεκοῦσαν ἐξέλοι, καὶ οὐ κόμπος ὁ λόγος und 93, 247–247, 94, 250: Δεύτερος αἰθὶς τόκος, καὶ πάλιν τὸ τεχθὲν θῆλυ, καὶ οὐ πάνυ τοῦτο πρὸς ἡδονὴν οὔτε τοῖς τεκοῦσιν οὔτε τῷ λοιπῷ γένει, ἀλλ' ὥσπερ αἱ ἄτοκοι καὶ τοῦ τυχόντος τόκου ἰμείρουσιν, οὕτως ἐκείνου πλέον τοῦ ἄρρενος.

69 In der Vita findet sich kein Hinweis darauf, dass Metrios, der einen Sohn wünschte, schon eine Tochter hatte.

70 Metrios, 721–722, 26–28.

prophetezte, verkündete ihm im Traum, dass dieser durch seine Karriere zur Auszeichnung der Familie beitragen werde⁷¹.

Unter Kinderlosigkeit litten nicht nur die Eltern zukünftiger Heiliger. Dies beweist die Zahl der von Heiligen bewirkten Wunder, die kinderlosen Eltern auf ihr Gebet hin zuteil wurden. Einige Heilige wurden offenbar bei derartigen Problemen als besonders hilfreich angesehen, so etwa Theodoros von Sykeon⁷², Symeon Stylites der Jüngere⁷³, Nikolaos von Myra⁷⁴, Anthousa von Mantine-

71 Metrios, 723–724, 37–40.

72 Theodoros von Sykeon, 77, 17–18, 24–32 (93): *τριετίας πληρωθείσης ἀπὸ τῆς συνοικίσεως αὐτῶν ὑπήρχον ἄτεκνοι. ... διάκονος Σέργιος ... πεσὼν σὺν αὐτοῖς εἰς τοὺς πόδας αὐτοῦ παρεκάλει δοῦναι αὐτοῖς παιδοποιίας βλάβστημα. Αὐτὸς δὲ εἶπεν, „... τῷ θεῷ προσέλεθετε καὶ αὐτὸς ποιήσει τὸ αἴτημα ὑμῶν.“ ... ἐπιμενόντων αὐτῶν ταῖς παρακλήσεσιν, ἔλαβεν ... τὰς ζώνας ... καὶ μέσον αὐτῶν κλίνας τὰ γόνατα ἐποίησε τὴν εὐχὴν αὐτοῖς καὶ ἐπέδωκεν αὐτοῖς ζώσασθαι· καὶ χάριτι Χριστοῦ μετὰ ἑννέα μῆνας ἐτέχθη αὐτοῖς ἄρρεν παιδίον. Jemand war mit einer Frau drei Jahre verheiratet, und sie hatten keine Kinder. Der Vater der Frau, der Diakon der Hagia Sophia-Kirche war, fiel mit dem kinderlosen Paar dem Heiligen Theodoros zu Füßen und bat um Kindersegen. Dieser empfahl ihnen, sich an Gott zu wenden, und er werde ihre Bitte erfüllen. Als sie weiter beharrten, nahm er ihre Gürtel, legte sie auf, kniete sich auf ihnen nieder, betete über sie und übergab sie ihnen zum Anlegen. Durch die Gnade Christi wurde ihnen nach neun Monaten ein Knabe geboren; 110, 1–9 (140): ... Δομνιζίολος, ... πατρικίος καὶ κουροπαλάτης ... ἔλαβεν αὐτὸν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ ... καὶ προσήγαγεν αὐτῷ ... τὴν ... γυναῖκα λέγων αὐτῷ „... εἰς τὴν συνδούλω μου ταύτη, ... ὅτι ... τέκνον οὐ ποιεῖ καὶ ἐν ἀθυμίᾳ ἐσμέν.“ ... ὁ θεοφόρος ποιήσας αὐτῇ εὐχὴν εἶπεν ... „θεοῦ χάριτι τρεῖς παῖδας τέξεται αὕτη, καὶ τοὺς τρεῖς ἄρρενας.“ Der patrikios und kouroupalates Domniziolos lud den heiligen Theodoros in sein Haus, führte ihm seine Frau vor und bat ihn, über sie ein Gebet zu sprechen, weil sie kein Kind gebären könne und sie verzweifelt seien. Theodoros tat dies und sagte die Geburt von drei Knaben durch göttliche Gnade voraus; 114, 22–24 (145): Ἀτεκνίαν δὲ ἔαν εἶχον ἀνδρόγυνα ἀπὸ νεότητος μέχρι γήρους, λαμβάνοντες τὴν εὐχὴν αὐτοῦ καὶ τὰς ζώνας ὑπ’ αὐτοῦ εὐλογηθείσας, τῷ αὐτῷ χρόνῳ ἔτικτον παῖδας. Ehepaare, die von Jugend an bis ins Alter an Kinderlosigkeit litten, empfangen sein Gebet und die von ihm gesegneten Gürtel und bekamen sofort Kinder.*

73 Symeon Stylites der Jüngere, 130, 1–5 (140): Ἄλλαι δὲ στεῖραι καὶ αἰτούμεναι τέκνα προσῆλθον αὐτῷ, ὧν ὁ ἀριθμὸς πολὺς ἦν. Καὶ λόγῳ μόνῳ λέγων „Γενηθήτω τὰ αἰτήματα ὑμῶν,“ καὶ ἐπιτιθεὶς αὐταῖς τὴν χεῖρα καὶ σφραγίζων τῇ τοῦ σταυροῦ δυνάμει ἀπέλυεν. Εὐθέως καθεύδουσαι ἐκείναι μετὰ τῶν ἀνδρῶν αὐτῶν συνελάμβανον. Viele unfruchtbare Frauen wünschten sich Kinder und gingen zum Heiligen. Er sagte den Frauen, dass ihre Bitten in Erfüllung gehen würden, legte ihnen die Hand auf, bekreuzigte sie und entließ sie. Bald darauf wurden sie schwanger.

74 Nikolaos von Myra, Vita Compilata, 230, 22–32, 34–35–231, 1–2 (50): ... γυναῖκός, ἐπὶ εἴκοσι καὶ ὀκτὼ ἔτη στειρευούσης, προσελθούσης αὐτῷ καὶ δεομένης, ... μετὰ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς παραγενομένη πρὸς τὸν τοῦ θεοῦ θεράποντα Νικόλαον, ... καὶ παρακαλούντων αὐτῷ εὔξασθαι ὑπὲρ αὐτῶν, ὅπως παρασχεθῇ αὐτοῖς τέκνον, ὁ πάσης ἀγίωσίνης ἔμπλεος ... ἀπέλυσεν αὐτοὺς εἰπὼν „Πορεύεσθε ἐν εἰρήνῃ, τέκνα, τῇ πρὸς θεὸν ἐλπίδι καὶ πίστει στηριζόμενοι. ... δωρήσεται ὑμῖν καρπὸν κοιλίας ἀρρενικόν. κἀγὼ ὁ ταπεινὸς γενήσομαι αὐτοῦ ἀνάδοχος ἐν τῷ θεῷ βαπτίσματι“ ... ἐν δὲ τῷ μετέπειτα ἐνιαυσιαίῳ χρόνῳ ... ἦλθον ἀμφότεροι πρὸς τὸν μακάριον, ἐπιφερόμενοι παιδίον ἄρρεν κατὰ τὴν αὐτοῦ θείαν πρόρ-

on⁷⁵, Patriarch Ignatios⁷⁶, Theodora von Thessalonike⁷⁷, Blasios von Amorion⁷⁸, Euphrosyne die Jüngere⁷⁹, Christophoros⁸⁰ und Niketas von Theben⁸¹.

Der heilige Euarestos half sowohl armen als auch wohlhabenden kinderlosen Paaren:

Die Frau eines Michael, der Mitglied des Senats war, gebar nur Mädchen. Ihr Mann war damit unzufrieden und hegte großen Wunsch nach einem Sohn⁸², den sie dann auch bekamen⁸³.

ρησιν. Eine Frau lebte 28 Jahre unter Kinderlosigkeit und ging zusammen mit ihrem Mann zum heiligen Nikolaos. Sie baten ihn, für sie zu beten, damit sie ein Kind bekommen. Er sagte, dass sie in Frieden gehen mögen, gestützt auf die Hoffnung und den Glauben an Gott, der ihnen einen Sohn schenken werde. Er werde sein Taufpate sein.

75 Anthousa von Mantineon, 851–852: Ἐν οἷς καὶ τις ἀνὴρ στρατιώτης τὴν τάξιν μετὰ γυναικὸς παρεγένετο μεταμείψας τὸ σχῆμα, παιδίον πρὸς τῆς μεγάλης αἰτήσεων καὶ τι καρποφορήσων, εἰ τοῦ σκοποῦ ἐπιτύχειεν. Vgl. MANGO, St. Anthousa of Mantineon, 403. Die Erscheinung eines Soldaten im Kloster während des Bilderstreits und hauptsächlich während der Regierung des Konstantinos V., ist bemerkenswert. Vgl. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 34.

76 Ignatios I. Patriarch, 561D: ... καὶ ἔλαιον ἅγιον ἐκεῖθεν εἰληφότος τῇ γυναικί, κάκεινης ἐκ πίστεως ἀλειψάμενης, ... παρατύκα τῶν τῆς στειρώσεως ἀπελύθη δεσμῶν, καὶ λοιπὸν τέκνον πλειόνων ἀναδείκνυται μήτηρ. Ein Mann aus einer bekannten Familie bestrich seine Frau mit dem Öl vom Grab des Patriarchen Ignatios, und damit fand ihre Kinderlosigkeit ein Ende.

77 Theodora von Thessalonike, Διήγησις, 214–216, 9–17, 31–33 (13). Ein Theodotos und seine Frau wurden nach 15 Jahren Kinderlosigkeit Eltern von vier Kindern, diese starben aber während oder bald nach der Stillzeit im Alter von zwei bis drei Jahren. Da sie keine menschliche Hilfe fanden, wandten sie sich an Gott und versprachen ihm, wenn er ihnen ein Kind schenke, es ihm zu weihen. Als sie bald danach ein Mädchen bekamen, gaben sie es, obwohl es noch nicht sprechen konnte, in ein Kloster. Vgl. 7.1.

78 Blasios von Amorion, 665B-C (17): ... ἐκλιπαροῦσι τὸν ὄσιον τοῦ προσεύξασθαι, ὅπως τοῦτοις τέκνον εἰς ἀνάστασιν σπέρματος καὶ κληρονομίαν τῆς ἑαυτῶν ὑποστάσεως. Ein Mann hohen Ranges und seine Frau riefen den heiligen Blasios von Amorion um einen Erben an. Der Heilige prophezeite, dass sie einen Sohn bekommen würden. Vgl. A. KAZHDAN, Byzantine Hagiography and Sex in the Fifth to Twelfth Centuries. *DOP* 44 (1990) 131–143, hier 133. Kazhdan interpretierte die Phrase „εἰς ἀνάστασιν σπέρματος“ als „continuation of the family line“, Kontinuität der Familie.

79 Euphrosyne die Jüngere, 875C (37). Vgl. Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 64 (10). Der Kaiser Leon VI. bat sie um Hilfe, weil er ohne Nachkommen war, obwohl er drei Mal verheiratet war.

80 Christophoros und Makarios, 393 (16). Mit der Hilfe des heiligen Christophoros bekamen ein Illustrios von Rysiano und seine Frau viele Kinder, wobei das erstgeborene ein Sohn war.

81 Niketas von Theben, 273 (7).

82 Euarestos, 317, 14–16 (33): Μιχαὴλ δέ τις, καὶ αὐτὸς τῶν συγκλητικῶν, ὅτι τὰ τικτόμενα αὐτῷ τῆς γυναικείας ἐλάγχανε φύσεως, ἐπὶ παιδοποιΐᾳ ἐδυσχέραине αὐτῇ ἄρρενος δὲ παιδὸς ὀρεγόμενος τῷ ἀγίῳ προστρέχει.

83 Euarestos, 317, 18–21 (33).

Maria, die Frau eines Protospatharios, bat den heiligen Euarestos um Hilfe, um ein Kind zu bekommen. Sie wusste nicht, dass sie schon schwanger war⁸⁴. Der Schuhmacher Demetrios und seine Frau verloren vier Kinder durch frühzeitigen Tod noch vor der Taufe und baten Euarestos um seine Hilfe. Er prophezeite ihnen, dass sie einen Knaben bekommen würden⁸⁵.

Das Problem der Unfruchtbarkeit findet in den Heiligenviten eine Lösung durch göttliche Hilfe. Im Alltag versuchten Frauen auch auf anderen Wegen Hilfe zu finden und empfängnisfördernde, manchmal todbringende Mittel (Hasenblut, Gänsefett), die ihnen Hebammen und alte Frauen zur Verfügung stellten, zu verwenden⁸⁶, um der gesellschaftlichen Missachtung der Kinderlosen zu entgehen. Auch Amulette sollten gegen Kinderlosigkeit helfen⁸⁷. Johannes Chrysostomos kritisiert kinderlose Frauen, die, um zu erfahren, ob sie Nachwuchs bekommen könnten, Leute um Rat fragen, die übermenschliche Dinge verkünden, indem sie sich an Magier und Astrologen wenden⁸⁸ anstatt dem Beispiel der alttestamentlichen Rebekka zu folgen und mit Zuversicht auf Gott zu vertrauen⁸⁹. Auch wendet er sich gegen die Gewohnheit schwangerer Frauen, das Geschlecht des Kindes durch astrologische Mittel in Erfahrung zu bringen⁹⁰.

84 Euarestos, 319, 22–25, 26–27 (39): Μαρία ἐκείνη ἡ τιμωμένη ἐν πρωτοσπαθαρίαις, τὸν ἅγιον τε παρεκάλει δυσωπῆσαι τὸν Θεὸν τῇ ἀκάρπῳ ταύτης νηδύι δοῦναι καρπὸν· ... Ἡ δὲ τῷ ὄντι οὐκ ἐγίνωσκε τοῦτο μέχρις ἂν ἔτεκε.

85 Euarestos, 317, 22–31 (34).

86 ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 10–11.

87 Michele Psello Imperatori di Bisanzio (Cronografia), Bd. 1 (Libri I–VI 75), hrsg. S. IMPELLIZZERI–U. CRISCUOLO (*Scrittori greci e latini*). Milano 1984, 74–75 (5): Zu Eudokia, der Gattin des Kaisers Romanos III., die Amulette gegen ihre Kinderlosigkeit trug. Geoponica sive Cassiani Bassi Scholastici de re rustica eclogae, hrsg. H. BECKH. Leipzig 1895, 14, 1, 30. Zu Amuletten, die Fruchtbarkeit schenkten, und anderen Hilfsmitteln gegen die Unfruchtbarkeit, die bei Metrodora und in anderen medizinischen Texten erwähnt werden, vgl. CONGOURDEAU, Désir du l'enfant, 36–47. Zu solchen Amuletten und ihren Bildmotiven in byzantinischer Zeit vgl. METAXAS, Materielle Kultur, 180–181, 282–283; J. SPIEL, Medieval Byzantine Magical Amulets and their Tradition. *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 56 (1993) 25–65; G. VIKAL, Art, Medicine and Magic in Early Byzantium. *DOP* 38 (1984) 65–86; C. BONNER, Studies in Magical Amulets: Chiefly Greco-Egyptian (*University of Michigan Studies: Humanistic series* 48). Ann Arbor 1950, Nr. 81–101.

88 Johannes Chrysostomos, Homilie 50 (in Cap. XXV Gen.), in: *PG* 54, 448: τοὺς τὰ ὑπὲρ τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν ἐπαγγέλλεσθαι βουλομένους.

89 Johannes Chrysostomos, Homilie 50 (in Cap. XXV Gen.), in: *PG* 54, 448.

90 Johannes Chrysostomos, Homilie 6 (in Mt.), in: *PG* 57, 61, 62: οὐκ ἔστι τῆς ἀστρονομίας ἔργον ἀπὸ τῶν ἄστρον εἰδέναι τοὺς τικτομένους.

Die Gesetzgebung hebt hervor⁹¹, dass der Hauptgrund der Eheschließung sei, Nachwuchs zu bekommen. Laut Novelle 98 Kaiser Leons VI. segnet der Priester die Ehe in Nachahmung des Schöpfers, der Mann und Frau zur Fortpflanzung zusammenführte, ein⁹²; so garantieren die Nachkommen zur Freude von Großeltern und Eltern die Kontinuität der Familie⁹³. Demzufolge verbot Kaiser Leon VI. mit dieser Novelle die Verheiratung der Eunuchen⁹⁴, weil sie einerseits keine Kinder bekommen könnten und dadurch den Frauen das Recht der Fruchtbarkeit entzogen würde⁹⁵ und andererseits eine solche Ehe gegen die natürlichen Gesetze sei⁹⁶. In dieser Novelle wird die Zeugung von Kindern im Rahmen der Ehe eines verheirateten Paares als von Gott gewollt dargestellt⁹⁷. Darüber hinaus hat die Frau das Recht, sich von ihrem Mann scheiden zu lassen, wenn er nach der Eheschließung drei Jahre lang nicht in der Lage war, seine ehelichen Pflichten zu erfüllen⁹⁸. Hier geht das Gesetz von männlicher Zeugungsunfähigkeit aus, während die hagiographischen Quellen weibliche Emp-

91 TROIANOS, Νεαρές, 98, 30–32: ... σκοπὸς ἐπὶ τούτῳ γαμικὴν ὁμιλίαν συνίστασθαι, ἐφ' ᾧ τῶν γενῶν ἡ διαδοχὴ προίῳ μέχρις ἂν δι' αὐτῆς ὁ κτίσας βούλοιο τὴν τοιαύτην ὑπ' αὐτῆς διακονεῖσθαι.

92 TROIANOS, Νεαρές, 98, 12–14: Ὁ μὲν γὰρ ἱερεὺς κατὰ μίμησιν τῆς ἄνωθεν παρὰ τοῦ πλάσαντος εὐλογίας τοῦ πρὸς αὐξήσιν τὰ γένη συναρμόσαντος ἔστηκεν ἱερολογῶν ... und 274, 27–29: Τὸ ἄρρεν καὶ τὸ θῆλυ συναρμόζων ἐξ ἀρχῆς ὁ Πλάστης πρὸς τὸν ἐκείθεν πληθυσμὸν ἀφορῶν διετίθει τὴν συναρμοσίαν,

93 TROIANOS, Νεαρές, 98, 16–19.

94 TROIANOS, Νεαρές, 26, 111–112. Der Kaiser gestattete jedoch den Eunuchen ebenso wie kinderlosen Frauen, Kinder zu adoptieren.

95 TROIANOS, Νεαρές, 98, 71–74. K. FLEDELIUS, Woman's Position and Possibilities in Byzantine Society, with Particular Reference to the Novels of Leo VI, in: Akten XVI. Internationaler Byzantinistenkongress. *JÖB* 32/2 (1982) 425–432, hier 426–427; ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 27.

96 TROIANOS, Νεαρές, 98, 46–47, 74–80.

97 TROIANOS, Νεαρές, 98, 30–31: ... σκοπὸς ἐπὶ τούτῳ γαμικὴν ὁμιλίαν συνίστασθαι, ἐφ' ᾧ τῶν γενῶν ἡ διαδοχὴ προίῳ... .

98 N. 22.4. Justinian I. setzte mit dieser Novelle fest, dass die Frist von zwei auf drei Jahre ausgedehnt werden solle: Καὶ κατὰ πρόφασιν δὲ ἀναγκαίαν τε καὶ οὐκ ἄλογον διαλύεται γάμος, ὅταν τις οὐχ οἶός τε εἶη συνιέναι τῇ γυναικὶ καὶ τὰ παρὰ τῆς φύσεως ἀνδράσι δεδομένα πράττειν, ἀλλὰ διετία μὲν, κατὰ τὸν περὶ τούτου πρόωην παρ' ἡμῶν γεγραμμένον νόμον, παραδράμοι ἐκ τοῦ τῶν γάμων καιροῦ, ... Τοῦτον δὲ δὴ τὸν νόμον ἐπανορθοῦμεν βραχεῖα τινὲ προσθήκη: οὐ γὰρ διετίαν ἀριθμεῖσθαι μόνην ἐξ αὐτοῦ τοῦ καιροῦ τῆς συναφείας, ἀλλὰ τριετίαν βουλόμεθα. Diese Novelle wurde von der späteren Gesetzgebung aufgegriffen. *Ecloga*, 2.9.3: Ὁμοίως δὲ λύεται καὶ ἡ γυνὴ ἀπὸ τοῦ ἀνδρὸς διὰ τοιαύτας αἰτίας: ἐὰν ἀδυνατήσῃ ὁ ἀνὴρ ἐπὶ τριετία ἀπὸ καιροῦ τοῦ γαμικοῦ συναλλάγματος τῇ οἰκείᾳ μγῆναι γυναικί, *Procheiros Nomos*, 11.2: Διαλύεται ὁ γάμος κατὰ πρόφασιν ἀναγκαίαν τε καὶ οὐκ ἄλογον, ὅταν τις οὐχ οἶός τε εἶη συνιέναι τῇ γυναικὶ καὶ τὰ παρὰ τῆς φύσεως ἀνδράσι δεδομένα πράττειν, ἀλλὰ τριετία μὲν παραδράμοι ἐκ τοῦ τῶν γάμων καιροῦ, *Eisagoge*, 21.2.

fähigkeit voraussetzen⁹⁹. Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass der Topos der unfruchtbaren Frau zum Standardrepertoire hagiographischer Quellen gehörte¹⁰⁰. Kinderlosigkeit war für die Eltern ein Unheil. Zeitweilige Unfruchtbarkeit der Frauen könnte durch Lebensumstände wie schlechte Ernährung oder schwere Arbeit verursacht worden sein¹⁰¹. Der Topos des kinderlosen, frommen Ehepaares, das gelobt, sein Kind Gott zu weihen, wenn ihm eines geschenkt würde, ist besonders häufig in den Heiligenviten¹⁰². Als Motive für die Weihe können Dankbarkeit und Hoffnung auf göttlichen Schutz vor Krankheiten, die im Kindesalter häufig auftraten und zum Tod führten, angenommen werden¹⁰³. Kinderlose Mütter verloren nicht ihre Hoffnung, weil sie derartige Frauen im Alten und Neuen Testament zum Vorbild hatten. Diese Frauen wurden trotz ihres fortgeschrittenen Alters Mütter, weil sie fest an Gott geglaubt hatten. Anna nimmt in den hagiographischen Texten eine besondere Stelle ein¹⁰⁴, besonders wenn das Kind ein Knabe war. Es ist kein Zufall, dass viele Mütter nach der heiligen Anna hießen und viele ihrem Beispiel folgten. Die Eltern erzogen ihren Sohn dazu, Gott zu dienen, wie ein zweiter Samuel. Die Geburt von Heiligen erfolgte durch göttliche Hilfe, während andere Kinder durch das Eingreifen von Heiligen zur Welt kamen. Obwohl mehrere Heilige Frauen von der Kinderlosigkeit befreit haben, waren sie nicht nur speziell für die Erfüllung des Kinderwunsches zuständig¹⁰⁵.

Ein weiterer Topos ist der Traum bzw. die Vision vor der Schwangerschaft, wobei nicht immer klar ist, wer die Geburt des Kindes jeweils verkündet. Es kommt auch vor, dass ein Traum die künftige Bedeutung des erwarteten Kindes (vor allem des Sohnes) bekannt machte¹⁰⁶.

99 Theophanes der Bekenner (DE BOOR A), 7: Eine seltene Ausnahme bietet der Fall des Theophanes, der von seinem Schwiegervater kritisiert wurde, weil er kein Kind zeugte. Die Ursache dafür war nicht physischer Natur, sondern sein Wunsch, Mönch zu werden.

100 PRATSCH, Topos, 72–74.

101 SHAHAR, Kindheit, 48: Im westlichen Mittelalter blieb infolge von Schwerarbeit und schlechter Ernährung die Regel oft aus.

102 Euthymios, 10, 11–13; Eutybios Patriarch, 8, 153–156; Gregentios Erzbischof von Taphar, 190, 37–39; Petros von Atroa, 71, 27 (2); Stephanos der Jüngere, 94, 23–24, 95, 1–2 (6); Theodoros von Edessa, 3 (2); Georgios Amastris, 7 (4); Nikolaos der „Schönen Quelle“, Enkomion, 37, 117. Vgl. SHAHAR, Kindheit, 215.

103 Vgl. dazu CHEVALLIER-CASEAU, Childhood, 144–145.

104 Petros von Atroa, 69, 7 (2); Stephanos der Jüngere, 92, 6–7 (4); Stephanos der Jüngere (metaphrastische Vita), 69, 60–61; Nikolaos „der Schönen Quelle“, Enkomion, 37, 103.

105 CHEVALLIER-CASEAU, Childhood, 143: Die Eltern weihten nach vielen Jahren Kinderlosigkeit aus Dankbarkeit das Kind Gott und meinten, dass es so auch heilig werden könnte. Zusätzlich hofften sie wegen der hohen Kindersterblichkeit, dass ihr Kind von Krankheiten geschützt sei, wenn es Gott geweiht sei.

106 Zu Zeichen (Träumen, Visionen) vor und nach der Geburt, die die künftige Heiligkeit des Kindes ankündigen, vgl. CHEVALLIER-CASEAU, Childhood, 144–47; Zu Träumen von Kaisern vgl. G. MORAVCSIK, Sagen und Legenden über Kaiser Basileios I. *DOP* 15 (1961)

Die Mehrheit der Eltern hatte lieber einen Sohn als eine Tochter. Obwohl viele von ihnen schon eine oder mehrere Töchter hatten, waren sie über die Tatsache, dass sie keinen Sohn hatten, genau so traurig und unglücklich, als ob sie kinderlos wären. Das Fehlen eines männlichen Nachkommens belastete besonders die Väter, wie uns Symeon Metaphrastes berichtet¹⁰⁷. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass der Sohn mit seinen eigenen Kindern die Kontinuität der Familie garantieren konnte, während Töchter wegen der Mitgift eine finanzielle Belastung für die Eltern bedeuteten¹⁰⁸. Außerdem übernahm ein Sohn nach dem Tod seines Vaters die Verantwortung für verwitwete Mutter und Schwestern¹⁰⁹. Man muss auch berücksichtigen, dass die Tochter nach ihrer Hochzeit zur Familie ihres Mannes gehörte¹¹⁰ und ihre Eltern von ihr keine Hilfe erwarten konnten. Hingegen gehörten verheiratete Söhne zur eigenen Familie und mussten Pflichten und Verantwortung gegenüber den Eltern übernehmen. Dies bezog sich auch auf die Pflege der Eltern in Krankheit und Alter¹¹¹. Sie sollten sie ernähren, falls sie arm waren, oder ihre Schulden begleichen, wenn sie verschuldet waren. Für ein Mädchen wiederum war es schwierig, ohne Mitgift zu heiraten und manchmal war das Kloster für es die einzige Alternative¹¹², obwohl auch dort eine Ausstattung grundsätzlich erwartet wurde. Aus gesellschaftlicher Sicht hatte der Verbleib einer ledigen Tochter im Elternhaus geringes Ansehen.

61–126. Die Mutter des Basileios hatte wie andere Mütter großer Männer vor dessen Geburt einen Traum, der die große Zukunft des Sohnes prophezeite; J. KODER, Friedrich Rückert und Byzanz. Der Gedichtzyklus „Hellenis“ und seine byzantinischen Quellenvorlagen, in: Rückert- Studien IV, hrsg. H. PRANG. Schweinfurt 1982, 98–99; Nr. 27: Die Berufung des Basileios; P. AGAPITOS, Η εικόνα τοῦ αὐτοκράτορα Βασιλείου Α΄ στή φιλομακεδονική γραμματεία 867–956. *Hell* 40 (1989) 285–322; A. MARKOPOULOS, An Anonymous Laudatory Poem in Honor of Basil I. *DOP* 46 (1992) 225–232; S. TOUGHER, *The Reign of Leon VI (886–912). Politics and People (The Medieval Mediterranean 15)*. Leiden–New York–Köln 1997, 25.

107 Stephanos der Jüngere (metaphrastische Vita), 68, 52–53.

108 Darüber vgl. 6.2.: Fall des Nikolaos von Myra.

109 Zu zahlreichen derartigen Beispielen vgl. 5.1.2.1.

110 Zur verstärkten Rolle der Frauen in spätbyzantinischer Zeit vgl. ΛΑΙΟΥ, *Role*, 252: Nach dem elften Jahrhundert konnten die Kinder adeliger Familien sowohl den Namen des Vaters als auch den der Mutter bekommen. Es war möglich nur den Namen der Mutter anzunehmen, wenn ihre Familie angesehenere als die Familie ihres Mannes war. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, *Γυναίκα*, 34.

111 Vgl. 5.1.2.1.

112 Vgl. 6.3.

3.2. Geburt

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Umstände der Geburt¹¹³. Da die Geburt von Kindern nach der Eheschließung unbedingt angestrebt wurde, wollten Frauen¹¹⁴ nach Möglichkeit ehestald schwanger werden, obwohl das Faktum der Kindersterblichkeit und die Gefahr von Geburtskomplikationen für Mutter und Kind bekannt waren¹¹⁵. Die Zahl der Kinder einer Familie war in der Regel hoch, auch wenn nicht alle überlebten¹¹⁶.

Da der Geburtsvorgang als natürlich angesehen wurde, fand die Entbindung normalerweise zu Hause statt. Geburtskliniken waren den Byzantinern aber nicht unbekannt. Aus der Vita des Johannes des Barmherzigen (610–619) erfahren wir, dass der Patriarch in verschiedenen Bezirken der Stadt Alexandria sieben Geburtshilfestätten (λοχοκομεία) mit je vierzig Betten errichten ließ, in denen notleidende Frauen sieben Tage lang bleiben durften. Sie erhielten sogar bei ihrer Entlassung aus den Anstalten zusätzlich eine kleine finanzielle Unterstützung¹¹⁷. Der Patriarch traf diese Hilfsmaßnahmen in der Zeit nach dem Angriff der Perser im Jahr 613, als Verletzte, Kranke und Flüchtlinge von Syrien nach Alexandria kamen¹¹⁸ und eine Hungersnot¹¹⁹ und eine Epidemie¹²⁰ die

-
- 113 ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 9–42; RAC 9, 36–216 s.v. Geburt I und Geburt II; D. SCHÄFER, s.v. Geburt, Geburtsregelung und Geburtshilfe, in: Antike Medizin. Ein Lexikon, 327–332; ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 113–121.
- 114 LAIOU, Role, 236: Die Mutterschaft war nach byzantinischer Auffassung die wichtigste und besonders geachtete Rolle einer Frau.
- 115 CONGOURDEAU, Regards, 161–163; LAIOU, Role, 236.
- 116 Zu Todesfällen im Kindesalter vgl. 7.2.
- 117 Johannes der Barmherzige (DELEHAYE), 22 (7): ... ἐπὶ λοχοκομεία κατὰ διαφόρους τόπους τῆς πόλεως ἐδομήσατο, ἐφ' ἐνὶ τούτων ἐκάστω ἀνὰ τεσσαράκοντα κλίνας ἀφορίσας ἐστρωμένας, ἐν αἷς ἐφ' ὅλαις ἐπὶ ἡμέραις ἐκάστην γυναῖκα τίκτουςαν διαναπαύεσθαι ἐθέσπισεν, εἴθ' οὕτως τρίτον νομίσματος λαμβάνουσαν οἴκαδε πορεύεσθαι. Vgl. dazu: ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 23; ΜΑΓΟΥΛΙΑΣ, Medicine, 138; ΜΕΝΤΖΟΥ-ΜΕΙΜΑΡΙ, Επαρχιακά ευαγή ιδρύματα, 294–295; FINK, Geburtshilfe, 28; KISLINGER, Γυναικολογία, 139–140; MILLER, Hospital, 170; ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 114.
- 118 Alexandria wurde im Jahr 619 von den Persern angegriffen, vgl. A. J. BUTLER, The Arab Conquest of Egypt and the Last Thirty Years of the Roman Dominion. Oxford 1978, Kapitel 7: Persian Conquest of Egypt, 69–92; ΜΑΓΟΥΛΙΑΣ, Medicine, 138; ΜΕΝΤΖΟΥ-ΜΕΙΜΑΡΙ, Επαρχιακά ευαγή ιδρύματα, 294.
- 119 Johannes der Barmherzige (DELEHAYE), 22, 17 (7); Johannes der Barmherzige (FESTUGIÈRE), 357–359 (11). Vgl. I. G. TELELIS, Μετεωρολογικά φαινόμενα και κλίμα στο Βυζάντιο. Προσέγγιση των πληροφοριών από τις πηγές και εμπειρικές ενδείξεις για τις διακυμάνσεις του κλίματος της Ανατολικής Μεσογείου και Μέσης Ανατολής (300–1500 μ.χ.) (Πονήματα. Συμβολές στην έρευνα της Ελληνικής και Λατινικής Γραμματείας 5/ 1–2), Bd. 1–2. Athen 2004, hier Bd. 1, Nr. 214–215; ΣΤΑΘΑΚΟΠΟΥΛΟΣ, Famine and Pestilence, 344–345.
- 120 Es ist nicht sicher, ob es sich bei der Krankheit in den Jahren (609–) 619 um Pest handelte, vgl. ΣΤΑΘΑΚΟΠΟΥΛΟΣ, Famine and Pestilence, 345–346.

Bevölkerung dezimierten. Es ist nicht anzunehmen, dass diese Kliniken eine Dauereinrichtung waren, denn in den folgenden Jahrhunderten gibt es keine Belege für die Existenz von Frauen- oder Geburtskliniken in der Hauptstadt oder den Provinzen¹²¹. Erst im 12. Jahrhundert wird im Typikon des Pantokratorklosters in Konstantinopel, einer Gründung des Kaisers Johannes II. Komnenos¹²², eine Abteilung mit zwölf Betten für erkrankte Frauen erwähnt¹²³. Da genug Fachpersonal (zwei Ärzte, eine Ärztin, sechs Assistentinnen und zwei weibliche Hilfskräfte¹²⁴) vorhanden war, ist zu vermuten, dass dort auch geburtshilfliche Interventionen stattfanden¹²⁵. Im 13. Jahrhundert ist auch aus dem Typikon des Lipsklosters zu erfahren, dass es hier eine Krankenstation für Frauen gab, wobei auch an die Betreuung von weltlichen Patientinnen zu denken ist¹²⁶. Unter dem Personal des Krankenhauses wird zwar keine Hebamme (oder Ärztin) genannt, es ist aber dennoch möglich, dass unter den Patientinnen auch Wöchnerinnen waren¹²⁷. In den Heiligenviten werden Kliniken in Beschreibungen von Geburten nicht erwähnt.

Über die medizinischen Kenntnisse der Gynäkologen¹²⁸ und ihre geburtshilflichen Methoden sind wir durch die antike Fachliteratur gut unterrichtet¹²⁹. Eine herausragende Stellung nimmt Soranos aus Ephesos (1./2. Jh n. Chr.)¹³⁰ mit seinem Werk *Γυναικεία* („Frauenheilkunde“) ein. In vier Büchern behandelt er Geburtsvorbereitungen, Entbindung, Komplikationen (Dystokie)¹³¹, operative (Embryotomie) und andere Hilfsmaßnahmen (Embryoulkie)¹³² und die Phase

121 MENTZOU-MEIMARI, *Επαρχιακά ευαγή ιδρύματα*, 294–295.

122 GAUTIER, *Le Typicon du Christ Sauver Pantocrator*, 1–145.

123 GAUTIER, *Le Typicon du Christ Sauver Pantocrator*, 83, 910. Vgl. E. KISLINGER, *Der Pantokrator-Xenon, ein trügerisches Ideal?* *JÖB* 37 (1987) 173–179; MILLER, *Hospital*, Kapitel 2: *The Pantokrator Xenon*, 12–29; KONSTANTELOS, *Βυζαντινή Φιλανθρωπία*, 230–241, besonders 233.

124 GAUTIER, *Le Typicon du Christ Sauver Pantocrator*, 85, 941–943.

125 DIEPGEN, *Frauenheilkunde*, 3; FINK, *Geburtshilfe*, 28.

126 H. DELEHAYE, *Deux typica byzantins de l'époque des Paléologues*. Brüssel 1921, 134, Nr. 50–51. Vgl. R. VOLK, *Gesundheitswesen*, 244; MILLER, *Hospital*, 200–206. Zur Datierung vgl. A. GKOUTZIOUKOSTAS, *Observations on the Dating of the Typikon of the Lips Monastery*. *JÖB* 59 (2009) 79–85.

127 FINK, *Geburtshilfe*, 28.

128 Zur Geschichte der Medizin von der Antike bis in die spätbyzantinische Zeit vgl. HUNGER, *Λογοτεχνία* 3, Kapitel 10, 107–153.

129 FINK, *Geburtshilfe*, 28–29.

130 Soranos, *Gynaeciorum*, 3–152. Zu Soranos vgl. S. IHM, s.v. Soran, in: *Antike Medizin. Ein Lexikon*, 822–823.

131 Soranos, *Gynaeciorum*, 4.1.

132 Soranos, *Gynaeciorum*, 4.9: *Περὶ ἐμβρυουλκίας καὶ ἐμβρυοτομίας*, item 4.13. Embryotomie bedeutet Zerschneiden des Embryos im Mutterleib bzw. Embryoulkie Herausziehen des Embryos, vgl. D. SCHÄFER, s.v. Embryotomie, in: *Antike Medizin. Ein Lexikon*, 251.

nach der Geburt. Unter den Ärzten der frühbyzantinischen Zeit tritt besonders Aetios aus Amida (in Ober – Mesopotamien), ein Zeitgenosse Justinians I., durch sein Wissen hervor. Von den 16 Büchern seines das Gesamtgebiet der Medizin umfassenden Sammelwerkes βιβλία ἱατρικὰ ἑκκαίδεκα oder Τετράβιβλος¹³³ ist das 16. Buch eine wertvolle Quelle für die Kenntnis der antiken Frauenheilkunde¹³⁴. Man kann dieses Werk als eine zusammenfassende Darstellung des spätantiken geburtshilflich-gynäkologischen Fachwissens bezeichnen, sodass Aetios auch die Dystokie¹³⁵, die Embryotomie¹³⁶ und die Embryoulkie¹³⁷ bekannt waren. Er selbst erfand z.B. Methoden zur Erweiterung des Zervikalkanals, um die Geburt einzuleiten¹³⁸. Ein anderer Arzt mit Kenntnissen auf gynäkologischem und geburtshilflichem Gebiet ist Paulos von Aigina im 7. Jahrhundert. Von seinen sieben Büchern unter dem Titel Ἐπιτομή ἱατρικὴ oder Ὑπόμνημα (Erinnerungsschrift)¹³⁹ bringt das dritte Buch Informationen über Frauenkrankheiten und schwere Geburten¹⁴⁰. Im Abschnitt über die Dystokie ist die Abhängigkeit von Soranos besonders deutlich¹⁴¹. Das sechste Buch ist der Chirurgie gewidmet. Dort schreibt er über Komplikationen während der Geburt, schildert unter anderem die Behandlung bei vorgefallenen kleinen Kindesteilen (Arm – oder Fußvorfall), sowie die Embryotomie und die Embryoulkie¹⁴². In mittelbyzantinischer Zeit beobachtet man einen Stillstand in der Entwicklung der Gynäkologie¹⁴³.

Eine Hebamme hatte die Leitung der Geburt über und übte eine vorwiegend praktisch-empirische Tätigkeit aus, die Geschick erforderte, so etwa bei

-
- 133 A. GARZYA, s.v. Aetios von Amida, in: Antike Medizin, Ein Lexikon, 19–20. HUNGER, *Λογοτεχνία* 3, 118; Vgl. DIEPGEN, Frauenheilkunde, 4.
- 134 Aetios von Amida, Gynaekologie, 1–172.
- 135 Aetios von Amida, Gynaekologie, P.15: Περὶ ἐπιμελείας δυστοκουσῶν, Ἀσπασίας; P.22: Κατὰ πόσους τρόπους γίνεται δυστοκία ἐπὶ τῶν παρὰ φύσιν γεννωμένων, Ἀσπασίας.
- 136 Über Embryon vgl. M.-H. CONGOURDEAU, L'embryon et son âme dans les Sources grecques (VIe siècle av. J.-C. –Ve siècle apr. J.C.) (*Centre de Recherche d'Histoire et Civilisation de Byzance, Monographies* 26). Paris 2007.
- 137 Aetios von Amida, Gynaekologie, P.23: Περὶ ἐμβρυουλκίας καὶ ἐμβρυοτομίας, Φιλουμένου.
- 138 Vgl. DIEPGEN, Frauenheilkunde, 4–5; FINK, Geburtshilfe, 28–29.
- 139 Paulos von Aigina, *Epitomae medicae libri septem*, 9.1:3–388; 9.2:5–411. Vgl. DIEPGEN, Frauenheilkunde, 6; HUNGER, *Λογοτεχνία* 3, 127; C. SCHWEIKARDT–C. SCHULZE, s.v. Paulos von Aigina, in: Antike Medizin, Ein Lexikon, 681–682.
- 140 DIEPGEN, Frauenheilkunde, 6.
- 141 Paulos von Aigina, *Epitomae medicae libri septem*, 3.76: Περὶ δυστοκίας. Vgl. DIEPGEN, Frauenheilkunde, 6.
- 142 Paulos von Aigina, *Epitomae medicae libri septem*, 6.74: Περὶ ἐμβρυουλκίας καὶ ἐμβρυοτομίας. Vgl. DIEPGEN, Frauenheilkunde, 6; FINK, Geburtshilfe, 29.
- 143 KISLINGER, *Γυναικολογία*, 137.

der Abnabelung (*omphalotomia*)¹⁴⁴. Sie konnte eine alte, weise Frau sein, die keine Ausbildung, aber Erfahrung durch eigene Geburten hatte¹⁴⁵. Ein Arzt wurde nur bei schwierigen Fällen gerufen¹⁴⁶. In Byzanz, wie in der Antike, waren bei der Geburt Klappbett (*kline*) oder Gebärstuhl (*diphros*) gebräuchlich¹⁴⁷. Als „naturgemäß“ (*kata physin*) galt die Kopflege des Foetus. Komplikationen ergaben sich bei Quer- und Fußlage¹⁴⁸, was ärztlichen Einsatz, auch mit Instrumenten, erforderte. Aus archäologischen Funden sind uns gynäkologische Instrumente bekannt, die bereits in römischer Kaiserzeit in Verwendung waren¹⁴⁹.

In den Heiligenviten werden über den Geburtsvorgang keine Einzelheiten berichtet, wenn keine Komplikationen auftraten¹⁵⁰, während bei einer schwie-

-
- 144 Zu *μαῖα* oder *ἰατρομαῖα* vgl. E. KISLINGER, Hebammen, in: Antike Medizin. Ein Lexikon, 383–384; K. MENTZOU-MEIMARI, Συμβολαί εις την μελέτην του οικονομικού και κοινωνικού βίου της πρώτης βυζαντινής περιόδου. Athen 1975, 40–41; eadem, Η παρουσία της γυναίκας στις ελληνικές επιγραφές από τον Δ΄ μέχρι τον Ι΄ αιώνα. *JÖB* 32/2 (1982) 433–443, hier 437–438; K. BOURDARA, Η άσκηση του ἰατρικού ἐπαγγέλματος ἀπὸ τὴν γυναῖκα, in: Πρακτικά του Α΄ διεθνούς συμποσίου Η καθημερινή ζωή στο Βυζάντιο. Τομές και συνέχειες στην ελληνιστική και ρωμαϊκή παράδοση, hrsg. C. MALTEZOU. Athen 1989, 121–134; D. NICKEL, Berufsvorstellungen über weibliche Medizinalpersonen in der Antike. *Klio* 61 (1979) 515–518; G. BEADER, Spezialärzte in der Spätantike. *Medizinhistorisches Journal* 2 (1967) 233, 237; DIEPGEN, Frauenheilkunde, 10–11; KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 4, 21–24; *RAC* 9, 40–41: Soranos widmet detaillierte Ausführungen der Qualifikation der Hebamme. Sie solle charakterlich integer, praktisch und theoretisch befähigt sein, weiterhin alle Formen der Therapie (Diätetik, Chirurgie, Pharmakologie) und der Gesundheitsvorsorge beherrschen. Die ausgebildete Hebamme musste nicht selbst geboren haben (Soranos, *Gynaeciorum*, 1.4, 2.4, 2.5.5). Sie sollte unter anderem auch eine gute Psychologin sein. So wird gefordert, dass sie immer im Gesichtsfeld der Gebärenden bleibt, um diese besser trösten und ihr Angst nehmen zu können. Bemerkenswert ist die Forderung, die Hebamme solle nicht zu sehr auf die Genitalgegend der Gebärenden schauen, damit diese sich nicht schäme und infolgedessen verkrampfe.
- 145 KISLINGER, *Γυναικολογία*, 137. KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 4, 21, 24–25.
- 146 POULAKOU-REMPELAKOU, Παιδί και η υγεία του, 21.
- 147 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.3.1. Porphyrios (metaphrastische Vita), 37, 9 (44). Vgl. KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 4, 22; *RAC* 9, 40.
- 148 D. SCHÄFER, s.v. Geburt, in: Antike Medizin. Ein Lexikon, 327–329, hier 328.
- 149 E. KÜNZL, Medizinische Instrumente der römischen Kaiserzeit im Römisch-Germanischen Zentralmuseum (*Kataloge vor- und frühgeschichtlicher Altertümer* 28). Bonn 2002, 31–43: Gynäkologisches Instrument; ST. GEROULANOS, Surgery in Byzantium, in: *Material Culture and Well-Being in Byzantium (400–1453)*, hrsg. M. GRÜNBART–E. KISLINGER–A. MUTHESIUS–D. STATHAKOPOULOS. Wien 2007, 129–134, hier 133: Gynaecology and Obstetrics; L. BLIQUEZ, The List of Greek Surgical Instruments and the State of Surgery in Byzantine Times. *DOP* 38 (1984) 189–194.
- 150 Theodoros von Sykeon, 4, 1–2 (5): Πληρωθέντος δὲ τοῦ χρόνου τῆς κηίσεως αὐτῆς, ἔτεκεν τὸν τοῦ θεοῦ δοῦλον; Alypius Stylites, 148, 26–27 (2): ... εἰς φῶς προήλθεν τὸ κυοφορούμενον βρέφος τὴν οἰκείαν μητέρα τῶν ὀδίνων ἀπαλλάξαν. Theodoros von Ed-

rigen Geburt, die das Leben der Mutter und des Kindes in Gefahr brachte, eine ausführlichere Beschreibung gegeben wird. Die Entbindung war wegen der hohen Zahl der verstorbenen Neugeborenen und der Mütter, die während und bald nach der Geburt starben, eine gefährliche Situation mit oft tragischem Ausgang¹⁵¹. Auch wenn Mütter eine durch Komplikationen gekennzeichnete Geburt überstanden, starben sie häufig unmittelbar nach der Geburt. Da den Autoren der Viten medizinische Kenntnisse fehlten, erwähnen sie nur den Tod der Mutter und setzen sich nicht mit der Ursache auseinander. Eine mögliche Erklärung des Todes könnte sein, dass die geschwächte physische Situation der Mütter nach der Geburt im Zusammenhang mit den schlechten hygienischen Verhältnissen das Auftreten von Infektionen begünstigte. Da ärztliche Hilfe fehlte, konnten Infektionen eine tödliche Wirkung haben, wie folgende Beispiele zeigen:

Die Vita der Theophano berichtet über ihre schwierige Geburt. Als die Zeit der Entbindung gekommen war, litt ihre schwangere Mutter unter furchtbaren Schmerzen und ihr Leben war gefährdet. Die im Zimmer Anwesenden hatten Mitleid mit ihr, konnten ihr aber nicht helfen¹⁵². Von der Anwesenheit einer Hebamme erfahren wir nichts. Es ist zu vermuten, dass unter den Anwesenden eine oder mehrere Frauen waren, die Erfahrung hatten, weil sie selber Mütter waren und vielleicht bei anderen Geburten dabei waren. In dieser gefährlichen Situation suchte ihr Mann Zuflucht bei der Gottesmutter in der Kirche „ἐν τοῖς Βάσσου“. Er nahm einen Gürtel von einer Säule der Kirche und befahl, die Schwangere damit zu gürten. Daraufhin wurde die Frau schmerzfrei und bekam ihr Kind¹⁵³. Bemerkenswert ist, dass vor dem ersten Schrei des Kindes ein Adler herabflog und durch das Fenster einzudringen versuchte. Die Anwesenden waren ratlos angesichts dieses Wunders¹⁵⁴. Der

essa, 4, 26–27 (4): τοῦ χρόνου δὲ ἤδη τῶν ὠδίνων συντελεσθέντος τίκει ἡ γυνὴ λίαν ἀλύπῳ τοκετῷ χρησαμένη.

151 CONGOURDEAU, Regards, 161–163.

152 Theophano, 2, 27–31 (3): ἤγγισε γὰρ ἡ ὥρα τοῦ τοκετοῦ καὶ ἡ κύουσα σφοδρῶς ἐδυστόκει καὶ ἐπάλληλοι πόνοι καὶ δόδυαι τῇ γυναικὶ προσεφύοντο καὶ δόδυνηρὰ βοή καὶ σκοτασμός ἐπ’ αὐτῇ περιέστη καὶ ἐκ τῆς ὀδυνηρᾶς δυστοκίας θάνατος τῇ γυναικὶ ἠπειλείτο. οἱ δὲ παρεστῶτες τῇ πασχούσῃ συνήλθον καὶ βοήθεια οὐδαμῶθεν κατεφέρετο. Auffällig ist die Formulierung „οἱ ... παρεστῶτες“ in der maskulinen Form, da man eigentlich annehmen muss, dass aus moralischen Gründen nur Frauen anwesend waren.

153 Theophano, 2, 32–35, 3, 1–3 (3): πάντων δὲ πρὸς τοῦτο ἐξαπορούντων, ὁ θεοφιλῆς ταύτης ἀνὴρ τὸν σηκὸν τὸν ἐν τοῖς Βάσσου τῆς Θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου καταλαμβάνει καὶ μίαν ζώνην τῶν ἐκεῖσε σεβασμίων κίωνων ἀναλαβὼν τῇ ὀσφύϊ τῆς κυούσης ζωσθῆναι κελεύει, καὶ ἅμα τῇ προσψαύσει τῆς τιμίας ἐκεῖνης ζώνης ἢ τῶν ὀδυθῶν κατευνάζετο τιμωρία· καὶ ἡ δυστοκοῦσα καὶ θανεῖν προσδοκωμένη αὐθις τῶν πόνων ἀπαλλαγείσα, ἀπόνως τὸ βρέφος, χαριέντως, ὡς φασι, προσμειδίων, εἰς τὸ φῶς παρεισῆχθη.

154 Theophano, 3, 3–5 (3): ... καὶ πρὸ τοῦ αὐτὸ βρεφοπρεπῶς ἐκφωνῆσαι ἀετὸς παρευθὸν καταπτὰς διὰ τῶν ἐμφωμάτων τοῦ οἴκου εἰσελθεῖν ἐπειράτο· οὐ δὲ θάυματος γενομένου, οἱ παρεστῶτες πάντες ἐξηπόρουσαν τὸ θαῦμα.

Vorfall sollte wahrscheinlich ein Hinweis auf die künftige Heiligkeit des Mädchens sein. Die Mutter starb bald nach der Geburt¹⁵⁵.

Auch die Mutter des Heiligen Mamas starb nach einer Frühgeburt¹⁵⁶, die offenbar die Folge des leidvollen Aufenthalts im Gefängnis war¹⁵⁷. Ihr Tod trat unmittelbar nach ihrem Gebet ein, in dem sie Gott bat, er möge sie ihrem im Gefängnis verstorbenen Mann folgen lassen¹⁵⁸. Obwohl die Vita ihren Tod als Gebetserhörung darstellt, ist eher denkbar, dass sie an mit einer Geburt verbundenen Komplikationen¹⁵⁹ verstarb. Der Säugling wurde von einer reichen adeligen Frau namens Ammia aufgenommen und adoptiert¹⁶⁰.

Der Tod der Mutter der Theodora von Thessalonike trat bald nach der Geburt ein. Theodora wurde dem Text zufolge nur kurz gestillt, weil ihre Mutter unmittelbar nach den Geburtswehen starb und sie zum Waisenkind machte¹⁶¹. Es ist zu vermuten, dass der Tod der Mutter eine indirekte Folge der Geburt war.

Die Mutter des Niketas von Medikion (Taufname Philaretos)¹⁶² aus Jerusalem starb am achten Tag nach seiner Geburt¹⁶³. Danach wurde er von seiner Großmutter väterlicherseits aufgezogen¹⁶⁴. Über die Umstände der Geburt und des Todes wird in der Vita nichts Näheres berichtet.

155 Theophano, 3, 6–7 (4).

156 Mamas (metaphrastische Vita), 339 (3): ... ἡ σύζυγος δὲ αὐτοῦ Ῥουφίνα τὴν ἐκ τοῦ δεσμοτηρίου μὴ φέρουσα κακοπάθειαν, ἀλλ' ἀώρως τεκούσα καὶ αὐτὴ παραχρῆμα υἱὸν, οἷα τῆς πολλῆς ἐκεῖνης ταλαιπωρίας παρὰ φύσιν τὸν τόκον ἐργασαμένης, πάθει τὴν ψυχὴν πολλοῖς ἡμερίζετο. Vgl. MARAVA-CHATZINIKOLAOU, Ἅγιος Μάμας 16. Über eine Frühgeburt in spätbyzantinischer Zeit: P. SCHREINER, Eine Obituarnotiz über eine Frühgeburt. *JÖB* 39 (1989) 209–215.

157 Mamas (metaphrastische Vita), 339 (2): Der Grund des Gefängnisaufenthaltes der Eltern des Mamas war ihr Bekenntnis zum Christentum. Die Geschichte, die von Symeon Metaphrastes im 10. Jahrhundert bearbeitet wurde, spielte im 4. Jahrhundert. Vgl. MARAVA-CHATZINIKOLAOU, Ἅγιος Μάμας, 17–18.

158 Mamas (metaphrastische Vita), 340 (3).

159 Zu den Lebensverhältnissen in römischen Gefängnissen vgl. J. U. KRAUSE, Gefängnisse im Römischen Reich (*Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Studien* 28). Stuttgart 1996, 295–299, besonders 295: Die Sterblichkeit in den Gefängnissen war sehr hoch wegen mangelhafter Ernährung, schlechter sanitärer Verhältnisse, Überfüllung der Gefängnisse und ansteckender Krankheiten, Schlägen und Foltern.

160 Mamas (metaphrastische Vita), 340 (4).

161 Theodora von Thessalonike, 72, 16–19 (3): οὐ πολὺν δὲ χρόνον ἢ ὅσια μετὰ τὸ παρελθεῖν διὰ τῶν ὠδίνων εἰς φῶς τῷ τῆς κατὰ σάρκα μητρὸς ἐγαλουχίθῃ μασθῶ· ἀλλὰ σχεδὸν θυγάτηρ τε ὁμοῦ καὶ ὀρφανὴ ὠνομάσθη ...

162 *PmbZ* 3, # 5443.

163 Niketas von Medikion, 22 (4).: ὁς τῇ τοῦτον τεκούσῃ νομίμως συναφθεῖς καὶ τοῦτον ἐκ ταύτης μονογενὴ κτησάμενος, τῇ ὀγδόῃ ἡμέρᾳ τῆς τοῦ ὀσίου γεννήσεως ἀπεβάλετο ταύτην.

164 Niketas von Medikion, 22 (5). Vgl. 5.2.2.1.

Von einer anderen Auswirkung von Geburten berichtet das Enkomion des Euthymios von Madytos, in dem über eine Frau erzählt wird, die nach der Geburt psychisch krank wurde¹⁶⁵. Euthymios wandte sich in Gebeten an Gott, und tatsächlich wurde die Frau nach zwei Tagen geheilt. Alle priesen Gott und führten die Heilung auf die Fürsprache des Euthymios zurück¹⁶⁶. Ob die bestehende Erkrankung mit der postnatalen Situation der Wöchnerin zu erklären ist, bleibt fraglich. Das Auftreten der Krankheit sofort nach der Geburt gestattet die Vermutung, dass die Mutter unter postnataler Depression¹⁶⁷ (mit Symptomen wie: Weinen, Irritierbarkeit, Ängstlichkeit, Reizbarkeit, Panikattacken, Schlafstörungen etc.) gelitten haben könnte, die damals unbekannt war und als „Wahnsinn“ gedeutet wurde¹⁶⁸.

In Anbetracht des hohen Risikos und der begrenzten medizinischen Mittel verwundert es nicht, dass Ehemänner, Hebammen, Verwandte oder die gebärenden Frauen Heilige um Hilfe anriefen:

Eine schwierige Geburt wird in der Vita des Patriarchen Ignatios beschrieben: wegen falscher Kindeslage waren für Mutter und Kind keine Überlebenschancen gegeben¹⁶⁹. Mehrere anwesende Ärzte wollten sich für das Leben der Mutter durch Embryotomie¹⁷⁰ entscheiden¹⁷¹. Ein Kaiserschnitt kam für sie nicht in Frage, weil das Überleben der Mutter dabei nicht garantiert war. Die Rettung brachte ein Wunder, da einer der Anwesenden ein kleines Stück vom Gewand des Heiligen Ignatios der Mutter um die Hüfte legte. Sofort drehte sich das Kind in die richtige Position und kam zur Welt¹⁷². Seine Eltern gaben

165 Euthymios von Madytos, Enkomion, 404 (10): ... λύεται μὲν τῶν ὀδίνων ... τὰς δὲ εὐθὺς διαδέχεται νόσος. ... φρενίτις γάρ.

166 Euthymios von Madytos, Enkomion, 404 (10).

167 Zu Beispielen aus der umfangreichen Literatur zum Thema vgl. P. NICOLSON, Postnatal Depression: Facing the Paradox of Loss, Happiness and Motherhood. Chichester (u. a.) 2001; J. LITTLEWOOD–N. MC. HUNG, Maternal Distress and Postnatal Depression: the Myth of Madonna. Basingstoke (u. a.) 1997.

168 Euthymios von Madytos, 404 (10): ... ὁμοῦ μὲν ἔκστασιν ἀπεργαζομένη καὶ παρατροπήν.

169 Ignatios I. Patriarch, 564B: Ὅτις ἄρῶν ἐγκυμονοῦσα, καὶ ὀδίνουσα ἤδη πρὸς τὸ τεκεῖν, ἐπειδὴ ἐπὶ πόδας τὸ βρέφος κατηνέχθη, οὗτ' αὐτὸ προελθεῖν ἔτι δυνατὸν ἦν, καὶ τῇ τικτούσῃ ὄξυντάς καὶ ἀνυπόιστους τὰς ἀλγηδόνας προσετίθη.

170 Aetios von Amida, Gynaekologie, P. 23: Περὶ ἐμβρυουκίας καὶ ἐμβρυοτομίας, Φιλομένου.

171 Ignatios I. Patriarch, 564B: Καὶ ἐπεὶ εἰς ἀμηχανίαν περιέστη τὸ πρᾶγμα, ἵνα μὴ καὶ ἡ γυνὴ συναπόληται, παρήσαν μὲν ἱατροὶ χειρουργεῖν τὸ ἔμβρυον, καὶ ἐξέλκειν τεμνόμενον μεληδόν.

172 Ignatios I. Patriarch, 564B-C: Καί τις ἐκ τῶν παρόντων λείψανον ἔχων τοῦ πέπλου βραχύτατον, ... ἐπειδὴ μόνον τῇ ὀσφύϊ περιῆψε τῆς γυναικὸς, περιέστραπται μὲν τὸ βρέφος εὐθὺς ἐπὶ τὴν κεφαλὴν, ἀκινδύνως δὲ λοιπὸν γεννηθὲν,

dem Kind den Namen des Heiligen zur Erinnerung an dessen Wundertätigkeit¹⁷³.

Im 10. Jahrhundert beschreibt Markos Diakonos in der Vita des Porphyrios von Gaza¹⁷⁴ (5. Jh.) eine schwierige Entbindung: Die Ursache des Problems war, dass die Frucht nicht normal austrat. Da der eine Arm vorgefallen war, konnte der übrige Körper nicht austreten und die Hebammen konnten die Frucht nicht in die normale Position wenden¹⁷⁵. Die Frau litt sieben Tage lang unter unbeschreiblichen Schmerzen¹⁷⁶. Die Ärzte wollten an ihr eine Embryotomie vornehmen. Dazu entschieden sie sich offenbar, weil sie das Leben der Mutter für wertvoller als das des Kindes hielten¹⁷⁷. Sie konnten ihr Vorhaben aber wegen des schlechten Allgemeinzustandes der Mutter nicht durchführen¹⁷⁸. Ihre Eltern und ihr Mann, die abergläubisch waren, brachten täglich Opfer für sie dar, zogen aber auch Zauberer und Wahrsager hinzu, die jedoch nicht in der Lage waren zu helfen¹⁷⁹. Die Hilfe kam von der zum Christentum bekehrten Amme, die in der Kirche unter Tränen für die schwangere Frau betete. Sie traf dort den Bischof Porphyrios und schilderte ihm den Grund ihrer Trauer¹⁸⁰. Porphyrios sprach von der Anwesenheit des besten Arztes, der die Frau heilen könne, womit er offensichtlich Christus meinte¹⁸¹. Er riet der Amme, über der Wöchnerin im Beisein aller folgende Worte zu sprechen „Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, heilt dich! Glaub an ihn und du wirst leben“¹⁸². Daraufhin brachte die Frau das Kind lebend zur Welt¹⁸³. Die Angehörigen suchten Porphyrios auf und baten ihn, sie zu Christen zu machen. Er machte sie zu Katechoumenen und taufte

173 Ignatios I. Patriarch, 564C.

174 Über den möglichen Verfasser der Vita vgl. BECK, Literatur, 404. Zur Geburt vgl. FINK, Geburtshilfe, 30–32; TROIANOS, Μαγεία και ιατρική, 315; ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 117.

175 Porphyrios (metaphrastische Vita), 24–25, 6–10 (28): ἡ δὲ αἰτία τοῦ κινδύνου αὐτῆ ὑπῆρχεν. Τὸ βρέφος αὐτῆς οὐκέτι κατὰ φύσιν ἐξήει, ἀλλ’ ἐξετράπη εἰς τὸ παρὰ φύσιν, καὶ χαλάσαν τὴν μίαν χεῖρα οὐκ ἠδύνατο τὸ ὑπόλοιπον σῶμα κατενεχθῆναι· ἦν γὰρ πλάγιον ἐν τῇ γαστρὶ καὶ οὐκ ἴσχυον αἱ μαῖαι εἰς τὸ κατὰ φύσιν μεταγαγεῖν.

176 Porphyrios (metaphrastische Vita), 25, 16–17 (28).

177 RAC 9, 41. Vgl. FINK, Geburtshilfe, 31.

178 Porphyrios (metaphrastische Vita), 25, 17–20 (28): Ἀλλὰ καὶ οἱ ἱατροὶ ἠβουλήθησαν αὐτὴν ἐμβρυοτομήσαι, καὶ θεασάμενοι τὰς δυνάμεις αὐτῆς διαπεσοῦσας, ἀπηγόρευσαν αὐτῆς.

179 Porphyrios (metaphrastische Vita), 25, 20–23 (28): Οἱ ταύτης οὐδὲν γονεῖς καὶ ὁ ἀνὴρ ὡς ὄντες δεισιδαίμονες ἐποίουν καθ’ ἑκάστην θυσίαν ὑπὲρ αὐτῆς, ἔφερον δὲ καὶ ἐπαιδοῦς καὶ μάντις, νομίζοντες ἐκ τούτων αὐτὴν ὀφελῆσαι, καὶ οὐδὲν ἦνουν

180 Porphyrios (metaphrastische Vita), 25, 1–10 (29).

181 Zu Gott als Erlöser und „Großen Arzt“ in der byzantinischen Epistolographie vgl. TIMPLALEXI, Medizinisches. 248–254.

182 Porphyrios (metaphrastische Vita), 26, 14–26 (29).

183 Porphyrios (metaphrastische Vita), 27, 20–21 (30).

sie alle zusammen mit der Frau und dem Kind, das nach ihm Porphyrios genannt wurde¹⁸⁴.

Die Zwillingengeburt der Augusta Eudokia, der dritten Ehefrau des Kaisers Konstantinos V. (741–775), war schwer. Es war die erste Geburt der Eudokia, und der Kaiser sah Gefahr für das Leben seiner Frau. Obwohl ärztlicher Beistand und Hilfe durch eine Hebamme nicht erwähnt werden, kann man im Fall der kaiserlichen Familie deren Anwesenheit mit Sicherheit annehmen, doch konnten sie offenbar keine wirksame Hilfe leisten. Denn der Kaiser wandte sich an Anthousa von Mantineon¹⁸⁵, die den glücklichen Ausgang der Geburt und die Zukunft der Kinder voraussagte¹⁸⁶. Es handelte sich um ein Mädchen, das nach Anthousa¹⁸⁷ benannt wurde¹⁸⁸; ob das zweite Kind, ein Knabe, Christophoros oder Nikephoros war, wissen wir nicht. Als die Kaiserin die Prophezeiung hörte, stiftete sie Grundstücke und reiche Geschenke an Klöster, wogegen ihr Gemahl nichts einzuwenden hatte. Dies wird als Beweis dafür dargestellt, dass Tugend wilde Tiere zahm und Feinde zu Freunden machen kann¹⁸⁹.

In der Vita des Loukas Stylites wird die schwangere Frau eines Illoustrios erwähnt, die 22 Tage lang unter furchtbaren Schmerzen litt und dachte, dass sie dem Tod nahe sei¹⁹⁰. Da die Frau tief gläubig war, schickte sie jemanden zum heiligen Loukas, um von ihm Hilfe zu bekommen. Loukas schickte ihr gesegnetes Brot und Wasser¹⁹¹. Als die Frau das Brot aß und das Wasser trank, wurde sie von den tödlichen Schmerzen befreit und brachte ihr Kind leicht

184 Porphyrios (metaphrastische Vita), 27, 3–12 (31).

185 Zur Beziehung der Anthousa zur Familie des Konstantinos vgl. MANGO, St. Anthusa of Mantineon, 402.

186 Anthousa von Mantineon, 851, 51–55: καὶ τῇ βασιλίδι δυστοκούση καὶ μελλούση θνήσκειν καλῶς ἔχειν αὐτὴν καὶ ἐν ἄρρεν καὶ ἐν θήλυ γεννήσαι παιδίον πρὸς τοῦ βασιλέως ἐρωτηθεῖσα ἐξείπε: καὶ ἐκάστου τὴν βιοτὴν καὶ τὴν διαγωγὴν προεμήνυσεν.

187 Der Name Anthousa galt außerdem als Symbol für Konstantinopel.

188 MANGO, St. Anthusa of Mantineon, 407.

189 Anthousa von Mantineon, 851, 56–58: ὅθεν ἡ βασιλις ταῦτα ἀκούσασα πλεῖστα ταῖς ὑπ' αὐτῇ μοναῖς χωρία καὶ ἀναθήματα καθιέρωσε καὶ ὁ τύραννος τῆς κατ' αὐτὴν ἐγχειρήσεως ἀπέστη. οὕτως οἶδεν ἀρετὴ θήρας μὲν ἐξημεροῦν, πολεμίους δὲ φίλους ποιεῖν.

190 Loukas Stylites, 229, 12–17 (34): Ἰλλουστρίου γάρ τινος Ἰωάννου τοῦνομα γαμετή, ... ἐπὶ δυσὶν ἡμέραις καὶ εἴκοσιν ὥδισι δειναῖς ἐν καιρῷ τοῦ τοκετοῦ χαλεπῶς σπαρτατομένη καὶ τὸν θάνατον ἐξ αὐτῆς ἡμέραν ἐξ ἡμέρας, ἢ, μᾶλλον τομώτερον εἰπεῖν δέον, ὄραν ἐξ ὄρας καὶ στιγμὴν ἐκ στιγμῆς παραδοκοῦσα,

191 Loukas Stylites, 229, 17–21 (34): ... πίστει φερομένη πολλῇ, ὡς πρὸ πολλοῦ διὰ πείρας ἔχουσα πλείστης τῆς ἐνεργούσης ἐν τῷ θαυμασίῳ πατρὶ Λουκᾷ τὴν χάριν δυνάμεως, πέμπει πρὸς αὐτὸν τὸ τάχος ἐξαιτουμένη βοήθειαν ἐν καιρῷ περιστάσεως. Ὁ δὲ τοῦ συνήθους ἄρτου καὶ ὕδατος εὐλογίαν ἀγίας ἐξαπέστειλε πρὸς αὐτήν.

und schmerzlos zur Welt¹⁹². So verwandelte sich ihre Traurigkeit in Freude, und sie dankte Gott¹⁹³. Der Autor macht keine Angabe über die Anwesenheit einer Hebamme oder eines Arztes, obwohl die Frau mit ihrem Mann in Konstantinopel wohnte, wo sicherlich mehrere Hebammen und Ärzte zur Verfügung standen. Die finanzielle Lage der Familie (der Mann war Illustrios) hätte es zweifelsohne gestattet, deren Dienste in Anspruch zu nehmen. Auffällig ist auch, dass nicht erwähnt wird, wen die Frau um Hilfe zum Heiligen schickte.

Die Vita des Gregorios von Dekapolis berichtet über eine Schwangere, die drei Tage lang Wehen hatte. Der Text enthält keinen Hinweis auf die Anwesenheit einer Hebamme, eines Arztes oder anderer Frauen. Infolgedessen nahm sie selbst Öl aus der Lampe, die beim Sarg des Heiligen brannte, und so konnte sie ohne Schmerzen gebären¹⁹⁴.

Abgesehen von den Heiligenviten erfahren wir auch von Michael Psellos von einer schwierigen Geburt, bei der allerdings die Rettung ohne Eingreifen eines Heiligen zustande kam. Er beschreibt die Umstände der Geburt des Kindes seiner einige Jahre älteren Schwester folgendermaßen¹⁹⁵: Die Frau lag in den Wehen und die Geburt wies von Anfang an Komplikationen auf¹⁹⁶. Neben den Hebammen, die mit Schwierigkeiten bei der Unterstützung der Gebärenden zu kämpfen hatten¹⁹⁷, war nämlich auch eine Prostituierte anwesend¹⁹⁸, deren

192 Loukas Stylites, 229, 21–24 (34): Ἡ δὲ τούτων ἀμφοτέρων μετ' εὐλαβείας μεταλαβοῦσα, παρευθὺ τῶν θανατηφόρων ἐκείνων ὠδίνων ἐπαύσατο, τοῦ βρέφους εὐχερῶς καὶ ἀνωδύνως ἀποτεχθέντος.

193 Loukas Stylites, 229, 24–29 (34).

194 Gregorios von Dekapolis, 146, 1–4 (84): Γυνὴ δὲ τις τῆς ἐνγαστρίου ὠδίνος ἐπιστάσης καὶ τρισὶν ἡμέραις τὸν τοῦ τοκετοῦ φόρτον ἐκκενώσαι μὴ δυναμένης, ἔλαιον ἐκ τῆς ἐν τῇ σορῷ τοῦ ἁγίου ὑφαπτούσης λαμπάδος ἀρυσσάμενη, παραντίκα πάσης ὀδύνης τέτοκεν ἐκτός.

195 VOLK, Medizinischer Inhalt, 304: Psellos soll fast 16 Jahre alt gewesen sein.

196 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 113, 813–814 (14): Κύουσα τηνικαῦτα ἡ ἀδελφὴ πρὸς ταῖς ὠδίσι αὐταῖς ἐγεγόνει· ἐδυστόκει δὲ ἄρα καὶ πονήρως εἶχε τῆς ἀποτέξεως.

197 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 113, 815–817 (14): αἱ δὲ περὶ τὰς ὠδῖνας περιεῖπὸν τε καὶ ἀμφεπόλευον, ἐγείρουσαι ταύτας καὶ ἀνιῆσαι καὶ τοῖς ὀλίσθοις τὸ βρέφος διεντρεπίζουσαι.

198 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 111–112 (14). Vgl. VOLK, Medizinischer Inhalt, 304–305: Diese Frau lebte in der Nachbarschaft des Psellos und verdiente ihren Lebensunterhalt durch Prostitution. Die Schwester des Psellos überredete sie, ihre Tätigkeit aufzugeben. Sie wurde in ihr Haus aufgenommen und teilte mit ihr Wohnung, Nahrung und Kleidung. Nach der Heirat der Schwester des Psellos wollte ihr Mann die Anwesenheit der Sünderin in seinem Haus nicht dulden. Die Freundschaft zwischen den beiden blieb aber bestehen. Einige Zeit ging alles gut, dann kam es jedoch zum Rückfall, der zunächst unbemerkt blieb, schließlich aber während der Entbindung der Schwester durch die Entdeckung der Schwangerschaft der Nachbarin offenkundig wurde. Nach VOLK, Medizinischer Inhalt, 305, A. 9 blieb die Frau im Haus der ver-

Schwangerschaft während der Geburt erkannt wurde, obwohl es als ungeschriebenes Gesetz galt, dass Schwangere Gebärende nicht berühren dürfen¹⁹⁹. Vor Schreck wäre die Schwester fast gestorben, vergaß die Schmerzen der Geburt und befahl der Frau, sich schleunigst zu entfernen²⁰⁰. Dann verlief die Entbindung komplikationslos²⁰¹.

Hilfe für eine komplikationslose Geburt suchte man nicht nur bei Hebammen, Ärzten, und Heiligen, sondern auch bei Magiern²⁰². Man glaubte an die Rettung und Hilfe durch Amulette mineralischer, pflanzlicher oder tierischer Herkunft. Frauen trugen diese, um einen erfolgreichen Geburtsverlauf sicherzustellen²⁰³, ebenso Kinder zur Abwehr des bösen Blickes²⁰⁴ und zum Schutz vor Krankheiten²⁰⁵. Theodoros Stoudites informiert uns, dass seine Mutter Theoktiste sich bei der Geburt ihrer Kinder bestimmter abergläubischer und magischer Praktiken enthalten habe, die offenbar unter den Frauen in Byzanz damals

heirateten Schwester des Psellos und wurde erst während deren komplizierter Entbindung vertrieben.

- 199 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 113–114, 821–825 (14): ἐγκόους γὰρ οὐκ ἀνεῖται διδόναι τὰς χεῖρας ταῖς ἐν ὀδίσι. τοῦτο γὰρ ἴσως ἡ γυναικωνίτις νομοθετεῖ. ἡ δὲ ἀδελφή· „καὶ τίς ἄρα—φησὶν—ἐνταῦθ’ ὑμῶν κύει;“ ἡ δὲ αὐτίκα ἐκείνην ἐδεικνυ καὶ τὸν χιτῶνα διαλαβοῦσα προῦφαινε τὴν γαστέρα.
- 200 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 114, 825–829 (14): ἐνταῦθα μικροῦ δεῖν ἐξεπεπνεύκει ἡ ἀδελφή καὶ, τῶν ὀδίνων ἐπιλαθομένη, ὀδύνας ἀρρήτοις ἐπὶ τῷ λόγῳ διήρητο τὴν ψυχὴν· ἀλλ’ οὐδ’ οὕτως τοῦ γενναίου ἀπολέλειπτο λήμματος, ἀλλὰ τὴν μὲν εὐθὺς φυγεῖν ἐπ’ ἔσχατα παρεκελεύσατο γῆς,
- 201 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 114, 829–830 (14): ... τῇ δὲ αὐτίκα ὁ τόκος ὠραίως τε εἶχε καὶ ‘τὸ βρέφος ἐξέθορε’.
- 202 TROIANOS, *Μαγεία καὶ ἰατρικὴ*, 311–312, 316: Konstantinos der Große hatte zunächst mit einer Reihe von Gesetzen die Tätigkeit der Magier streng verboten (CTh 9.16.1 = C. 9.18.3 und CTh 9.16.2 und 16.10.1 aus den Jahren 319 und 320/321). Im Jahre 321 erließ er jedoch ein Gesetz, das therapeutische Mittel erlaubte, wenn sie zum Wohl der Menschen, d. h. zu ihrer Gesundheit und der Absicherung ihrer Güter vor Naturkatastrophen, beitrugen (CTh 9.16.3 = C. 9.18.4). Später hat Leon VI. mit seiner 65. Novelle Konstantins Gesetzgebung außer Kraft gesetzt, die Magie unabhängig von ihrem Ziel als verbotlich erklärt und die Täter mit der Todesstrafe bedroht (TROIANOS, *Νεαρές*, 65, 17–30). Idem, *Μαγεία καὶ Δίκαιο στο Βυζάντιο*; idem, *Η Μαγεία στα βυζαντινά νομικά κείμενα*, in: *Πρακτικά του Α’ διεθνούς συμποσίου Η καθημερινή ζωή στο Βυζάντιο. Τομές καὶ συνέχειες στην ελληνιστικὴ καὶ ρωμαϊκὴ παράδοση*. Athen 1989, 549–572. Allgemein über Magie in der Hagiographie der mittelbyzantinischen Zeit vgl. D. Z. F. ABRAHAMSE, *Magic and Sorcery in the Hagiography of the Middle Byzantine Period*. *BF* 8 (1982) 3–17.
- 203 Zu solchen Amuletten und ihren Bildmotiven in byzantinischer Zeit vgl. METAXAS, *Materielle Kultur*, 180–181; J. SPIEL, *Medieval Byzantine Magical Amulets and their Tradition*. *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 56 (1993) 25–65; G. VIKAL, *Art, Medicine and Magic in Early Byzantium*. *DOP* 38 (1984) 65–86; C. BONNER, *Studies in Magical Amulets: Chiefly Greco-Egyptian (University of Michigan Studies: Humanistic series 48)*. Michigan 1950, Nr. 81–101.
- 204 Zum bösen Blick vgl. FOSKOLOU, *Virgin*, 255 f. mit weiterer Bibliographie.
- 205 Vgl. 7.1.

weit verbreitet waren. Es geht um Prophezeiungen, Bänder und Zaubersprüche, mit denen die Wiege und das Zimmer des Neugeborenen geschützt werden sollten und um Amulette, die den Kleinen um den Hals gelegt wurden. Theoktiste dagegen habe allein das Zeichen des Kreuzes benutzt, um die Dämonen zu bannen²⁰⁶. Schon Johannes Chrysostomos sprach von schwangeren Frauen, die Zuflucht bei Magiern und Astrologen suchen und von ihrem Aberglauben befreit werden sollten²⁰⁷.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass Frauen den Heiligenviten zufolge in der Regel zu Hause gebären, meistens ohne Hebamme und wahrscheinlich nur mit Hilfe der weiblichen Verwandtschaft oder der Nachbarinnen. Von Hebammen²⁰⁸ ist nur selten die Rede, ohne dass wir Näheres über ihre Tätigkeit erfahren. Bei der Geburt des Konstantinos von Judäa war eine Hebamme anwesend, die die zukünftige Bedeutung des Kindes ankündigte²⁰⁹. Unmittelbar nach der Geburt des Lazaros von Galesion erstrahlte das Haus durch ein wunderbares Licht vom Himmel, worüber die Anwesenden so entsetzt waren, dass sie Mutter und Kind verließen und erst nach dem Erlöschen des Lichtes wieder zurückkehrten. Da kam auch die Hebamme herbei, die das Kind aufrecht stehend, nach Osten blickend und mit kreuzförmig auf die Brust gelegten Händen vorfand und dieses Wunder weiter erzählte. Seine Eltern und die dort Anwesenden, die Zeugen waren, schlossen daraus auf eine große Zukunft für das Kind²¹⁰.

Am Kaiserhof oder in wohlhabenden Familien hatten die Frauen bei der Geburt oft mehrere Hebammen um sich, wie bei der Entbindung der Frau aus der Vita des Porphyrios und der Schwester des Michael Psellos zu sehen ist. Wenn Hebammen anwesend waren, lag die Leitung der Geburt in ihren Hän-

206 Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος, 884C-885A: Ἐκείνης τοίνυν πρῶτον κατόρθωμα, τὸ τὸν Θεὸν σεβασθῆναι καὶ ἀγαπήσαι ἐξ ὀλοκλήρου: ... διὰ τοῦτο γεννήσασα ἡμᾶς πρῶτως, οὐκ εἶπε τὸ ταῖς ἄλλαις γυναιξίν, οἷα ἐκείναι ἐπὶ τοῖς νεογόνοις εἰώθασι κατὰ δαιμονικὴν κίνησιν κεχρησθαι κληδονισμοῖς καὶ περιάμμασιν καὶ ἄλλαις τισὶν ἐπωδαῖς εἷς τε τοὺς δίφρους καὶ τοὺς κοιτωνίσκους, περιτραχήλια τε βάλλουσαι καὶ περιάπτα, ἀλλ' ἤρκειτο μόνον τῇ σφραγίδι τοῦ ζωοποιοῦ σταυροῦ τετειχίσθαι ἡμᾶς, ἀντὶ ὅπλου τινὸς καὶ θυρεοῦ ἀμαχωτάτου τοῦτο προβαλλομένη. PRATSCH, Theodoros Studites, 30. Vgl. FOSKOLOU, Virgin, 251–262, hier 255–256; ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 25–26.

207 Johannes Chrysostomos, Homilie 50, in: PG 54, 448. Vgl. CONGOURDEU, Désir d'enfant, 40; ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 18.

208 Protevangelium Iacobi, 35–39, Kapitel 19–20: Laut dem Protevangelium war eine Hebamme bei der Entbindung der Gottesmutter anwesend. E. HENNECKE–W. SCHNEEMELCHER, Neutestamentliche Apokryphen, in deutscher Übersetzung, Bd. 1: Evangelien. Tübingen 1968⁴, 282 (5.2). Vgl. FINK, Geburtshilfe, 29.

209 Konstantinos von Judäa, 626D (3).

210 Lazaros von Galesion, 509E (2). Über Anzeichen künftiger Heiligkeit vgl. Nikolaos von Sion, 22, 8–10 (2): Er stand bald nach der Geburt auf den Beinen, was von seinen Angehörigen als Zeichen göttlicher Auserwähltheit interpretiert wurde.

den, die später beigezogenen Ärzte mussten vor einem Eingriff bei ihnen Erkundigungen einholen²¹¹. Die Geburt war eine risikoreiche Situation. In schwierigen Fällen entschieden sich die Ärzte für Embryotomie auf Grund der Überzeugung, dass das Leben der Mutter wichtiger sei als das des Kindes. Der Kaiserschnitt wurde offenbar nur dann durchgeführt, wenn die Mutter während der Entbindung starb. Es ist zahlenmäßig nicht zu belegen, wie viele Frauen bei der Entbindung²¹² wegen Komplikationen oder unmittelbar danach wegen Infektionen und Krankheiten, die im Zusammenhang mit fehlender medizinischer Hilfe, mangelhaften hygienischen Verhältnissen und schlechter bzw. nicht ausreichender Ernährung auftraten, starben. Über den Tod eines ungeborenen oder neugeborenen Kindes wird in den Heiligenviten nicht berichtet. Dass die heiligen Säuglinge auf Grund ihrer Erwähltheit durch Gott außer Gefahr waren, alle anderen Kinder aber von Heiligen gerettet wurden, ist als hagiographischer Topos zu deuten. In der Realität des Alltagslebens (fehlende ärztliche Hilfe, schlechte hygienische Verhältnisse etc.) muss man beim Wegfall der göttlichen Hilfe mit einer großen Zahl von Todesfällen rechnen. In der Hagiographie kommt die Hilfe selbstverständlich von Gott und wurde durch Heilige vermittelt, und nicht von Ärzten, Hebammen oder magischen Praktiken, die offenbar weit verbreitet waren. Die Ärzte konnten einerseits wegen der begrenzten Mittel (z. B. keine Anästhesie²¹³) schwierige Situationen oft nicht bewältigen, andererseits werden sie in den Viten intentional als machtlos im Vergleich zur göttlichen Hilfe dargestellt. Zum Dank für die Hilfe durch Heilige benannten die Eltern ihre Kinder nach ihnen, wie in den Viten der Anthousa, des Patriarchen Ignatios und des Porphyrios belegt ist. Über Zwillingengeburt erfahren wir nur zweimal: Maria die Jüngere gebar Zwillinge, wobei die näheren Umstände nicht geschildert werden²¹⁴. Bei Eudokia, der Gattin des Kaisers Konstantinos V., traten bei der Geburt Schwierigkeiten auf. Für den heiligen Mamas ist eine Frühgeburt bezeugt.

211 RAC 9, 41.

212 In Korinth wurde das Skelett einer schwangeren Frau gefunden, in deren Bauch das Baby eingeklemmt war, vgl. E. BARNES, *The Dead Do Tell Tales*, in: *Corinth: The Centenary, 1896–1996*, hrsg. C. K. WILLIAMS II– N. BOOKIDIS. Athen 2003, 438 und Fig. 26.6; TALBOT, *Death and Commemoration*, 289.

213 MAGOULIAS, *Medicine*, 138: Da es keine Anästhesie gab, blieben viele Operationen erfolglos. Vgl. K.-H. LEVEN, s.v. *Anästhesie*, in: *Antike Medizin. Ein Lexikon*, 39–40.

214 Maria die Jüngere, 694A (6).

3.3. Die ersten Monate des Kindes

Zur Pflege des Säuglings nach der Abnabelung²¹⁵ gehörte das Waschen, die Umwicklung und das Stillen. Über die Methode der Abnabelung gibt es in den Heiligenviten keine Information. Was das Waschen²¹⁶ anbelangt, so wird nur in der Vita des Nikolaos von Sion ein Waschbecken erwähnt²¹⁷.

3.3.1. Umwicklung

Eine wichtige Maßnahme der Säuglingspflege war die Umwicklung²¹⁸, wobei die Byzantiner die antiken Gewohnheiten übernahmen. Soranos beschreibt die von ihm wegen des weichen Materials favorisierte Ganzkörperwicklung des Kindes mittels Wollbinden mit einer Breite von drei bis vier Fingern²¹⁹. Diese dienten zur Fixierung der Glieder, um Verformungen vorzubeugen sowie um Bewegungen des Kindes zu vermeiden, durch die es sich selbst verletzen

-
- 215 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.7–8: Die Nabelschnur sei in einer Länge von vier Fingern vom Bauch entfernt mit einem scharfen Instrument abzutrennen, um eine Verletzung zu vermeiden. Als geeignetstes Material für dieses Instrument wird Eisen genannt. Es wird auch berichtet, dass Hebammen Glas oder Ton benutzten. Dazu Ansichten byzantinischer Ärzte: Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti)*, 29.1 folgt den Hinweisen des Soranos, er nennt jedoch kein spezifisches Material für die Durchtrennung der Chorda. Ihm zufolge müsse die Nabelschnur nach dem Ausdrücken mit Wolle abgewischt werden; Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 3 schließt sich Oreibasios an. Vgl. HUMMEL, *Krankheiten*, 105.
- 216 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.8: spricht vom Waschen des Neugeborenen mit kaltem Wasser (nicht gemischt mit Wein und Salz) und von der Bestreuung des Kindes mit Salz oder Natriumkarbonat. Abschließend soll man das Kind in lauwarmem Wasser waschen. So werden auch Augen, Ohren und Mund gereinigt. Der Anus wird mit dem Finger aufgedehnt. Galenos meinte, dass das Bestreuen mit Salz das Kind vor äußeren Einflüssen schütze. Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti)*, 29.1–5: folgt Soranos und Galenos (K. KOCH, *Galenus de sanitate tuenda libri VI [CMG 5.4.2]*. Leipzig 1923, I, 7.4). Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti)*, 30.7 empfiehlt das zweimalige tägliche Waschen des Kindes; Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 3 folgt Oreibasios, ist aber nicht so ausführlich. Vgl. KOUKOULES, *Βυζαντινῶν Βίος* 4, 28; POULAKOU-REMPELAKOU, *Παιδί και η υγεία του*, 22; HUMMEL, *Krankheiten*, 107–108.
- 217 Nikolaos von Sion, 22, 14 (2): ... ὀρθὸς ἔσθι ἐν τῇ σκάφῃ Vgl. Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 217, 11–12 (3): ... ὄρθιος ὠράθη ἐπὶ πόδας ἰστάμενος ἔνδον τῆς σκάφης. Beide Stellen enthalten den für Heilige typischen Topos, dass der Säugling bald nach der Geburt schon stehen konnte.
- 218 KOUKOULES, *Βυζαντινῶν Βίος* 1, 144–145.
- 219 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.14.3–4: λαμβάνειν τελαμῶνας ἔρεοῦς τρυφεροῦς, [τε] καθαροῦς τε καὶ μὴ λίαν τετριμμένους, τοὺς μὲν τριῶν δακτύλων τῷ πλάτει, τοὺς δὲ τεσσάρων. ἔρεοῦς ... διὰ τὸ τῆς ὕλης προσηνὲς.

könnte²²⁰. Er berichtet weiter, dass die Umwicklung bereits 40, von den meisten 60 Tage nach der Geburt, von einigen aber erst zu einem späteren Zeitpunkt entfernt werde²²¹. Der Zeitpunkt müsse von der körperlichen Konstitution abhängig gemacht werden. Die Entfernung sollte Schritt für Schritt vor sich gehen, sodass nicht der ganze Körper auf einmal von den Wickeln befreit werde, sondern zuerst die Hände und dann die Füße²²². Wenn beim Baby während der Einwicklungszeit Hautreizungen oder Allergien aufträten, solle es von den Wickeln befreit werden und ein einfaches Untergewand tragen²²³. Die byzantinischen Ärzte Oreibasios und Aetios von Amida empfehlen das Wickeln „nach dem Brauch“, ohne nähere Anweisungen zu geben²²⁴. Michael Psellos war schockiert beim Anblick eines Babys einer befreundeten Familie, als es so fest gewickelt wurde, dass es sich nicht mehr rühren konnte, und wurde von Mitleid erfasst²²⁵.

In den Heiligenviten wird die Art des Wickelns im Allgemeinen nicht beschrieben. Nur in den Wundererzählungen des Paulos von Monembasia wird berichtet, dass eine Mutter ihre Kleidung zerriss, um ihr Baby zu wickeln²²⁶. Dieses Beispiel gibt ein Bild vom Alltagsleben, wo in schwierigen finanziellen Situationen auf medizinische Empfehlungen keine Rücksicht genommen werden konnte. Sonst wird das Thema Umwicklung bzw. deren Beendigung nur zur Angabe des Babyalters verwendet²²⁷. Eine mögliche Erklärung für die

220 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.9. Vgl. HUMMEL, *Krankheiten*, 108–109.

221 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.42.1: Πότε καὶ πῶς παραλυτέον. Προϊόντος δὲ τοῦ χρόνου καὶ ἀπὸ τῶν σπαργάνων αὐτὸ δεῖ λύειν. ἔνιοι μὲν οὖν περὶ τεσσαρακοστὴν ἡμέραν τοῦτο ποιοῦσιν, οἱ πολλοὶ δὲ περὶ τὴν ἐξηκοστὴν, οἱ δὲ καὶ μακροτέραν ταύτης προθεσμίαν ὀρίζουσιν.

222 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.42.2: δεῖ δὲ μηδὲ ἀθρόως μηδὲ ὕφ' ἐν πάντα λύειν τὰ σπάργανα, ... πρῶτον μὲν <οὖν> μίαν ἐλευθερῶσαι χεῖρα καὶ μετὰ τινὰς ἡμέρας τὴν ἑτέραν, εἶτα καὶ τοὺς πόδας.

223 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.42.4: εἰάν δὲ ἀκμὴν σπαργανούμενον τὸ βρέφος ἐλκωθῆ διὰ τὴν τῶν τελαμώνων παράτριψιν ἢ δι' ἄλλην τινὰ ποιητικὴν ἐλκώσεως αἰτίαν, παραιτεῖσθαι δεῖ τὰ σπάργανα καὶ ἀπλοῦν αὐτῷ περιτιθέντα χιτωνάριον ἀποθεραπεύειν τὰ ἔλκη.

224 Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti)*, 29. 5: εἶτα σπαργανούσθω τὸ βρέφος κατὰ τὸ ἔθος. Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 3.

225 Michael Psellos, *Ἐπιστολαί*, Nr. 157, 409–412, 410: Ὅτε δ' ἔμελλε τοῦτο διασπαργανοῦν καὶ διαδεσμεῖν, καὶ τὰς μὲν χεῖρας κατησφαλίζετο, τὴν δὲ κεφαλὴν ἡρέμα διέπλαττε, καὶ τὸ σύμπαν σῶμα συνείχε καὶ συνεκάλυπτεν, ὥσπερ αὐτὸς ὁ δεσμούμενος ὢν, ἐταραττόμην, καὶ μικροῦ δεῖν τῷ βρέφει συνέπασχον. Vgl. ROULAKOU-REMPELAKOU, *Παιδιατρικὴ στο Βυζάντιο*, 327.

226 Paulos von Monembasia, *Διηγήσεις*, 12/II, 100 (3): ... πληρωθέντων δὲ τῶν ἑννέα μηνῶν, ἐγέννησα ἄρσεν καὶ συγκόπασα ἐκ τῶν ἱματίων μου ὢν ἤμην ἐνδεδυμένη, ἐσπαργάνωσα αὐτό,

227 Antonios II. Kauleas Patriarch, *Enkomion*, 414 (3): ... τῶν παιδικῶν ἀποτετυλίχθαι συνέβη σπαργάνων Demetrianos, 222 (2): ... μητρικῶν εὐθὺς ἐκ σπαργάνων... . Stephanos Neolampes, 291: ... ἐπεὶ δὲ σπαργάνοις ἐνειλήθη ὁ παῖς, ... βαπτίζεται, ἀπολύεται τῶν σπαργάνων, ἀπογαλακτίζεται, Theodora von Thessalonike, 156, 8–9 (45):

spärlichen Erläuterungen ist, dass das Faktum selbstverständlich war und kein besonderes Interesse erweckte.

3.3.2. Stillen

Sowohl Ärzte als auch Psychologen betonen heute die Bedeutung des Stillens. Muttermilch ist in ihrer Zusammensetzung (Aminosäuren) für den Stoffwechsel des Säuglings zuträglicher als Kuhmilch. Obwohl letztere genau so viel Eisen enthält wie die Muttermilch, wird es nur zu einem geringeren Grad resorbiert. Nur die Muttermilch immunisiert das Kind gegen eine ganze Reihe von Krankheiten. Der innige Körperkontakt beim Stillen verstärkt die emotionale Bindung zwischen Mutter und Kind²²⁸. Überdies wurde damals das Stillen als eine Art Empfängnisverhütung²²⁹ und, da die Abtreibung²³⁰ gesetzlich verboten war, als einfachste Methode gegen eine unerwünschte Schwangerschaft angesehen.

Das Stillen²³¹, „die Brust reichen“, erfolgte durch Amme bzw. Mutter, wenn diese nicht zu schwach war und ihre Milch derjenigen der Amme qualitativ gleichkam, erstmalig am dritten Lebenstag²³². Laut Soranos soll das Kind drei

ἐκ σπαργάνων ... τῆς μητρὸς ἀπεστέρηται. Johannes, Bischof von Gotthia, 168 (1): ... τὸν ἀσκητικὸν ἐκ σπαργάνων ἐπεσπάσατο βίον Euphrosyne die Jüngere, 862E (4): ... σπαργάνοις ἦν ὄρᾶν ὡς ἐν σκιαῖς τισιν ἀμυδραῖς τὴν μέλλουσαν τῆς ἐν πνεύματι διαπλάσεως μόρφωσιν.

- 228 ABRAHAMSE, Images, 504; D. N. DANFORTH, *Obstetrics and Gynecology*. Philadelphia 1982, 791; SHAHAR, *Kindheit*, 67.
- 229 NIKOLAOU, *Γυναικά*, 122. Zum westlichen Mittelalter: vgl. SHAHAR, *Kindheit*, 85: Es war üblich, sich während der Stillzeit des Geschlechtsverkehrs zu enthalten. Bei stillenden Frauen waren die Zeiträume zwischen den Schwangerschaften länger als bei denen, die ihre Kinder nicht stillten, doch war das Stillen keinesfalls ein sicheres Mittel, nicht schwanger zu werden. Vgl. mehr Literatur zu Verhütungsmethoden 1.3.1.
- 230 Literatur zur Abtreibung vgl. 1.3.1.
- 231 Zum Stillen allgemein vgl. V. FILDES, *Breasts, Bottles and Babies: A History of Infant Feeding*. Edinburgh 1986; idem, *The Culture and Biology of breastfeeding: an Historical Review of Western Europe*, in: *Breastfeeding: Biocultural Perspectives*, hrsg. von P. STUART-MACADAM-K. DETTWYLER. New York 1995, 101–126. Ergebnisse von Untersuchungsmethoden über das Stillen an Skeletten: T. DUPRAS-H. P. SCHWARCZ-S. FAIRGRIEVE, *Infant Feeding and Weaning Practices in Roman Egypt*. *American Journal of Physical Anthropology* 115 (2001) 204–211; M. SCHURR, *Using Stable Nitrogen Isotopes to Study Weaning Behavior in Past Populations*. *World Archaeology* 30 (1998) 327–342; C. BOURBOU-M. P. RICHARDS, *The Middle Byzantine Menu: Palaeodietary Information from Isotopic Analysis of Humans and Fauna from Kastela, Crete*, in: *International Journal of Osteoarchaeology* 17 (2007) 63–72; BOURBOU-GARVIE-LOK, *Breastfeeding*, 65–83.
- 232 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.17 f. Vgl. C. ROGGE, s.v. Stillen, in: *Antike Medizin. Ein Lexikon*, 381.

Tage lang reinen Honig oder Honig gemischt mit Ziegenmilch erhalten²³³. Das richtige Stillen wird von Soranos genau beschrieben²³⁴. Oreibasios empfiehlt als erste Nahrung Honig²³⁵, aber nicht Butter, weil diese zu schwer für die Verdauung sei, weiters das Einträufeln von Honigwasser. Die Mutter solle die dicke Milch der ersten Tagen absaugen und ihre Brüste mit warmem Wasser waschen. Für den Säugling sei es besser, wenn er erst ab dem fünften Tag Milch bekomme²³⁶. Aetios zitiert diesbezüglich Oreibasios wörtlich²³⁷. Die Ärzte geben Hinweise für die Tageszeit, die Häufigkeit, die Dauer, die Technik des Stillens und das Ernährungsprogramm der Mutter oder Amme²³⁸. Davon und von der Nahrung des Kindes in den ersten Tagen nach der Geburt wird in den Heiligenviten nichts erwähnt.

J. Beaucamp ist der Meinung, dass das Stillen durch die Mütter in der Spätantike unter wohlhabenden Familien gesellschaftlich verpönt war²³⁹. Aus ägyptischen Papyri der frühbyzantinischen Zeit (4.–7. Jahrhundert.) ergibt sich, dass Kinder wohlhabender Familien von Ammen gestillt wurden. Diese Praxis war für arme Familien eine Notwendigkeit, falls die Mutter verstorben war. Diesen Quellen kann man auch entnehmen, dass die Amme bei wohlhabenden Familien im Haus des Kindes wohnte, während sie im Fall einer armen Familie das Kind zu sich nach Hause nahm²⁴⁰. Beaucamp glaubt, dass vom 4. bis zum 15. Jahrhundert in der Praxis des Stillens durch Mutter bzw. Amme keine Änderung zu beobachten ist. Es gab eine positive Einstellung zum Stillen durch die Mutter, die sich aber in den oberen Gesellschaftsschichten nicht durchsetzen konnte. Die zwei sozial bedingt verschiedenen Auffassungen sind in den von

233 HUMMEL, Krankheiten, 109.

234 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.36–40: Πῶς δεῖ καὶ πότε δίδοναι τῷ βρέφει τὸν μαστόν. Auch Soranos, *Gynaeciorum*, 2.11.17 f.: Nach Soranos soll das Kind in den ersten zwei Lebenstagen gar keine Nahrung bekommen. Nach den ersten zwei Tagen soll man ihm Milch von einer guten Amme und nicht von der Mutter geben, „da ihre Milch in den ersten zwanzig Tagen zu dick, käsig, schwer verdaulich und roh ist“. Vgl. EYBEN, Sozialgeschichte des Kindes im römischen Altertum, in: MARTIN–NITSCHKE, Sozialgeschichte, 327.

235 BOURBOU–GARVIE-LOK, Breastfeeding, 74: Honig war oft verseucht, weil er eine Bakterie (*Clostridium Botulinum*) enthielt, die tödlich sein konnte.

236 Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti)*, 29.6–7: δοτέον δ' αὐτῷ πρὸ πάσης τροφῆς μέλι κάλλιστον ἀπηφρισμένον ... παραιτουμένους τὸ βοῦτυρον ὡς κακοστόμαχον, εἶτα χλιαρὸν ὑδρόμελι παρενστάζειν. εἶτα προαπομέλξασα ἢ μητῆρ τῶν μασθῶν τὸ παχὺ καὶ πυρράσασα αὐτοὺς ὕδατι θερμῷ δίδωτω τὸ γάλα τῷ βρέφει· βέλτιον δὲ τὸ μὴ λαμβάνειν τῆς μητρὸς τὸ γάλα αὐτίκα μέχρι τῆς τετάρτης ἡμέρας.

237 Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 3.

238 Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti)*, 33, 34, 35; Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 5, 6.

239 BEAUCAMP, L'allaitement, 550–551. Dasselbe galt auch für das westliche Mittelalter: SHAHAR, Kindheit, 73 ff.

240 BEAUCAMP, L'allaitement, 551.

Beaucamp verwendeten Quellen belegt: in den Heiligenviten wird der Einsatz von Ammen abgelehnt, in der profanen Literatur galt die Anwesenheit von Ammen als normal²⁴¹.

Den Heiligenviten zufolge stillten die Mütter in der Regel ihre Kinder selbst. Es war eine Art moralischer mütterlicher Pflicht:

Als die alte, kranke und verwitwete Mutter des Petros von Atroa sich von ihren Söhnen verlassen fühlte, weil sie Mönche geworden waren, flehte sie sie an, sie zu besuchen, erinnerte sie an ihren bisherigen Einsatz für sie (Geburt und Stillen) und erwartete Anerkennung dafür²⁴².

Nachdem Anna-Euphemianos ihr zweites Kind geboren hatte, gab sie es erst nach dem Abstillen einem Onkel in Obhut²⁴³. Es wird betont, dass sie, obwohl sie als Witwe die Verantwortung, das Kind allein großzuziehen, nicht wahrnehmen konnte, ihre mütterliche Rolle ernst nahm.

Theodora von Thessalonike wurde nur kurz von ihrer eigenen Mutter gestillt²⁴⁴, weil diese bald nach der Geburt starb²⁴⁵. Der Vater übertrug die Verantwortung für das Baby dessen Taufpatin, die offenbar unverheiratet und kinderlos war²⁴⁶. Wir besitzen keine Information über die Art der Ernährung nach dem Tod der Mutter, insbesondere über die Frage, ob eine Amme engagiert oder eine Babyflasche verwendet wurde.

Die Vita des Athanasios Athonites berichtet über dessen Mutter, die bald gestorben sei, nachdem sie ihn gestillt²⁴⁷ und Abraamios genannt hatte²⁴⁸. Daraus geht hervor, dass sie ihrer mütterlichen Aufgabe entsprochen und das Kind die übliche Stillzeit von zwei Jahren genossen hat. Zur Berechnung dieser Zeit helfen uns einerseits die medizinischen Empfehlungen zur Stilldauer, andererseits auch die Information zur Namengebung, die auf eine Taufe schließen lässt. Diese fand in der Regel mit zwei Jahren statt²⁴⁹.

241 BEAUCAMP, L'allaitement, 555.

242 Petros von Atroa, 109, 11–13 (18): „ὠδίνας μητρικάς μου προσμεμνημένοι καὶ τόκου λυπηροῦ καὶ γαλακτοτροφίας ...“.

243 Anna-Euphemianos, col. 174, 31–32. Zu den möglichen Gründen der Übergabe des Kindes vgl. 5.2.3.

244 Theodora von Thessalonike, 72, 16–18 (3): Οὐ πολὺν δὲ χρόνον ἢ ὅσια μετὰ τὸ παρελθεῖν διὰ τῶν ὠδίνων εἰς φῶς τῷ τῆς κατὰ σάρκα μητρὸς ἐγαλουχήθη μασθῶ.

245 Theodora von Thessalonike, 72, 18–20 (3).

246 Theodora von Thessalonike, 72, 8–9 (4). Vgl. 4.3.

247 Athanasios Athonites (A), 5 (5): ἡ δὲ μήτηρ οὐ πολὺν ἐπιβίωσασα χρόνον μετὰ τὸ τεκεῖν καὶ γαλακτοτροφῆσαι. Athanasios Athonites (B), 128 (2): ἡ δὲ μήτηρ τέξασα καὶ γαλακτοτροφῆσασα ... εἶτα χρόνον ὀλίγον ἐπιβίωσασα.

248 Athanasios Athonites (A), 2 (5); Athanasios Athonites (B), 128, 16 (2): ... καὶ Ἀβραάμιον ὀνομάσασα Es ist anzunehmen, dass das Kind getauft wurde.

249 Die Mehrheit der hagiographischen Beispiele spricht von einer Taufe im Alter von zwei bis drei Jahren. Vgl. 4.1.

Was Konstantinos, den Sohn des Bauern Metrios, betrifft, ist anzunehmen, dass er von seiner Mutter gestillt wurde, obwohl dies nicht explizit erwähnt wird. Die Information über die Namengebung und das nachfolgende Abstillen erlaubt uns zu vermuten, dass er eine Stillzeit von ca. zwei Jahren genossen hat²⁵⁰.

Symeon Salos²⁵¹, Alypios Stylites²⁵², Nikephoros von Sebaze²⁵³, Ioannikios²⁵⁴, sowie die Tochter eines Hausdieners in der Wundererzählung der Theodora von Thessalonike²⁵⁵ wurden jeweils von ihren Müttern gestillt.

Auch Kinder aus reichen Familien, wie Meletios der Jüngere²⁵⁶, Hilarion von Dalmatos²⁵⁷, Nikephoros von Medikion²⁵⁸ und die Kinder des Philaretos des Barmherzigen²⁵⁹ wurden von ihrer Mutter gestillt, Michael Synkellos²⁶⁰ sogar bis zum dritten Lebensjahr.

Manche Mütter hatten beim Stillen ihrer Säuglinge Schwierigkeiten, weil diese sich weigerten, gestillt zu werden²⁶¹. Zu den ersten Anzeichen künftiger Heiligkeit gehört der Topos, dass der Säugling besonders an den kirchlichen Fasttagen nicht gestillt werden wollte und damit die enge Bindung an die Mutter negierte²⁶², weil er sich als Heiliger über die Gesetze der Natur hinwegsetzte.

Stephanos Neolampes ließ sich nur stillen, wenn seine Mutter enthaltsam aß, andernfalls verweigerte er zwei oder drei Tage das Gestilltwerden. Dieses Ereignis überraschte und betrübte Freunde und Verwandte²⁶³. Es entsteht der

250 Metrios, 723, 42: οὕτω δὲ κληθέντα καὶ ἀπογαλακτισθέντα

251 Symeon Salos, 74, 22.

252 Alypios Stylites, 149, 17–18 (3): ... ἀνέτρεφε γάλακτι

253 Nikephoros von Sebaze, 20 (2): ὅθεν ἐν ἀπαλῶ ἔτι καὶ ἀώρω τῆς ἡλικίας ὦν καὶ τοῦ μητρικοῦ ἄρτι ἀπαλλαττόμενος γάλακτος,

254 Ioannikios (V. Petros), 386B-C (4): καὶ εὐσεβῶς ἀπογαλακτισθεὶς καὶ τὴν ἔφηβον νηπιότητα ὑπερβάς

255 Theodora von Thessalonike, Δηήγησις, 211 (10).

256 Meletios der Jüngere (A), 38 (2).

257 Hilarion von Dalmatos, 731: οὗτος ὁ μακάριος Ἰλαρίων πατὴρ μὲν ἦν Πέτρου Καπαδόκου, μητὴρ δὲ Θεοδοσίας, εὐσεβῶν καὶ φιλοθέων, ἀλλὰ καὶ γνωρίμων τῷ βασιλεῖ· ὁ γὰρ πατήρ τὸν ἄρτον τῆς βασιλικῆς τραπέζης ἦν χορηγῶν. Γεννηθέντα δὲ τὸν ὅσιον καὶ ἀπογαλακτισθέντα ἐπιμελῶς ἐπαίδευον ἐν τοῖς ἱεροῖς γράμμασιν.

258 Nikephoros von Medikion, 406, 22–23 (5): ... ἐκτρέφουσα ... γάλακτι

259 Philaretos der Barmherzige, 76, 259: ὡς πεπειραμένη τοῦ τεκεῖν καὶ θηλάζειν.

260 Michael Synkellos, 46 (2): ἀπογαλακτισθέντος δὲ τοῦ παιδὸς καὶ τριετοῦς ἤδη γεγονότος, προσήγαγεν αὐτὸν τῷ Θεῷ κατὰ τὴν αὐτῆς ὑπόσχεσιν.

261 Vgl. ABRAHAMSE, Images, 503–504.

262 A. KAZHDAN, Holy and Unholy Miracle Workers, in: Byzantine Magic, hrsg. H. MAGUIRE. Washington, D.C. 1995, 73–82, hier 79, spricht in diesem Fall von einem „pre-sanctity“ Wunder. Vgl. PRATSCH, Topos, 86.

263 Stephanos Neolampes, 291, 30–37: Ἐπεὶ δὲ σπαργάνοις ἐνελήθη ὁ παῖς, ἀνάγκη ἦν καὶ μαζὸν αὐτὸν ἔλκειν· καὶ εἴ γε τῇ μητρὶ δαψιλεστέρας τροφῆς ἐμφορηθῆναι ἔδοξεν, οὐδ' ὄλως ἤπτετο τῶν μαστῶν, πολλάκις καὶ διὰ δύο καὶ τριῶν ἡμερῶν, εἰ τοῦτο συνέβη· καὶ

Eindruck, dass die Ernährung seiner Mutter während der Schwangerschaft, die nur aus Brot, Gemüse und Wasser bestand²⁶⁴, die maßvollen Essgewohnheiten des Kindes nach der Geburt beeinflusste.

Über die Stillverweigerung des Nikolaos von Myra²⁶⁵ gibt es unterschiedliche Nachrichten: Nikolaos habe sich am Mittwoch und Freitag, d.h. an den Fasttagen nach dem kirchlichen Kalender, nur einmal am Tag zu einer bestimmten Stunde stillen lassen²⁶⁶; er habe nur die rechte Brust einmal am Tag angenommen, weil er nur an rechten tugendhaften Handlungen teilhaben werde²⁶⁷; er habe die rechte Brust und das einmalige Gestilltwerden an den Fasttagen zur neunten Stunde bevorzugt²⁶⁸; Nikolaos sei täglich gestillt worden, am Mittwoch und Freitag nur einmal zu einer bestimmten Zeit, nämlich am Abend²⁶⁹. Nikolaos bewies also schon im Säuglingsalter Selbstdisziplin nach strengen Fastenregeln²⁷⁰.

Euphrosyne die Jüngere weigerte sich ebenfalls am Mittwoch und Freitag gestillt zu werden. Ihr Verhalten war mit dem Fasten eines älteren Menschen vergleichbar, der nach den göttlichen Regeln lebte²⁷¹. Ihre Eltern waren deswegen nicht beunruhigt, weil sie es als ein Zeichen göttlicher Gnade ansahen²⁷². Die Darstellung des reifen Verhaltens des/der künftigen Heiligen vom Kindesalter (*puer senex*) an ist ebenfalls ein weit verbreiteter Topos in der Hagiographie²⁷³. Die Autoren der Viten betonten damit eine unbewusste und somit naturgegebene Konformität mit den kirchlichen Vorschriften, die ihrerseits auf die heiligmäßige Natur der Person deutete.

λοιπὸν ἢ τοῦ παιδὸς τροφή τῆς μητρὸς ἦν ἐγκράτεια· ἐντεῦθεν ἔκκληξις ὁμοῦ καὶ θλίψις εἶχε τοὺς φίλους καὶ συγγενεῖς.

264 Stephanos Neolampes, 291, 23–26: τοῦτον ἢ μήτηρ ἐγκυμονοῦσα, παντοίας τροφῆς παχυτέρας ἀπέιχετο, ἄρτω καὶ λαχάνοις καὶ ὕδατι ἀρκουμένη μέχρι τοῦ τοκετοῦ.

265 Hagios Nikolaos. Der Heilige Nikolaos in der griechischen Kirche. Texte und Untersuchungen, Bd 2: Prolegomena, Untersuchungen, Indices, hrsg. G. ANRICH. Leipzig–Berlin 1917, 15–20. Die vormetaphrastischen Nachrichten, deren Datierung nicht vor dem 6. Jahrhundert anzusetzen ist, finden sich in drei Viten (Vita per Michaellem, Vita Compilata und die Vita in einem Brief des Methodios an Theodoros) und in einem Enkomion des Methodios auf Nikolaos.

266 Nikolaos von Myra, Vita per Michaellem, 116, 1–3 (5); Nikolaos von Myra, Methodius ad Theodorum, 143, 25–27(7).

267 Nikolaos von Myra, Encomium Methodii, 156, 3–6 (5).

268 Nikolaos von Myra, Vita Compilata, 218, 4–9 (14).

269 Nikolaos von Myra, Vita per Metaphrasten, 236, 15–18 (2).

270 CHEVALLIER-CASEAU, Childhood, 148.

271 Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 57 (2): Τετάρτης τε γὰρ καὶ ἔκτης τῶν ἡμερῶν ἐβδομάδος θηλῆς οὐχ ἤπτετο, ποτὸν οὐ προσέτετο, ἀλλ' ὡσεὶ τις τῶν πλείων τὴν ἡλικίαν καὶ τῆς τῶν θεῶν εὐ κανόνων ἀκριβείας ἀντεχομένων, δι' ὅλης ἐτηρεῖτο τῆς ἡμέρας ἀπόσιτος.

272 Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 57 (2).

273 Zu diesem Topos vgl. ΚΙΟΥΣΟΡΟΥΛΟΥ, Χρόνος, 73–75; PRATSCH, Topos, 88–90.

In einer Vision erteilte Johannes der Täufer im Anschluss an die Verkündigung der Empfängnis und Geburt des Heiligen Symeon Stylites des Jüngeren der Mutter des Kindes auch noch folgende Vorschrift: „Zur Ernährung reiche ihm deine rechte Brust, die linke wird er überhaupt nicht berühren²⁷⁴“. Johannes begründete diese Vorschrift folgendermaßen: „Das Knäblein zählt nämlich zu den Rechten²⁷⁵“. Nach der Geburt bot die Mutter gegen diesen Rat ihrem Sohn ihre linke Brust dar. Diese berührte der Säugling nicht einmal, sondern wandte sich ab, so gut er konnte, und schrie. Erfolglos versuchte die Mutter den ganzen Tag lang ihrem Sohn ihre linke Brust zu reichen. In derselben Nacht wurde ihre linke Brust flach, wie die eines Mannes²⁷⁶. Johannes der Täufer hatte der Mutter in der Vision ferner mitgeteilt, dass das Kind weder Fleisch noch Wein noch andere von Menschenhand zubereitete Speisen zu sich nehmen werde, sondern nur Brot, Honig, Salz und Wasser²⁷⁷. Noch als Zweijähriger verweigerte Symeon die Milch seiner Mutter und blieb den ganzen Tag nüchtern, weil diese öfters etwas vom Opferfleisch gegessen hatte²⁷⁸. Als sich dies mehrmals wiederholt hatte, erkannte die Mutter die Ursache seines Verhaltens und enthielt sich von da an des Fleischgenusses²⁷⁹. Wenn er Lust auf Essen hatte, strich sie ihm Honig auf das Brot und gab ihm Wasser zu trinken²⁸⁰.

Den Heiligenviten zufolge wurden Dienste einer Amme in Anspruch genommen²⁸¹, wenn die Mutter gestorben war, wie im Fall der Theophano und des Theodoros Teron:

274 Symeon Stylites der Jüngere, 5, 8 (3): τὸν δεξιὸν σου μασθὸν παράσχου αὐτῷ εἰς ἀποτροφὴν, τοῦ δὲ εὐωνύμου ὅλως οὐχ ἄγεται· τῶν γὰρ δεξιῶν ἐστὶ τὸ παιδάριον.

275 D.h. zu den Guten. Vgl. Mt. 20, 22; 26, 64 und Mk. 16, 19–20.

276 Symeon Stylites der Jüngere, 7, 9–10 (4).

277 Symeon Stylites der Jüngere, 5, 6–7, 10–11 (3). Die Formulierung nicht von Menschenhand zubereitete Speisen–Brot ist nicht ganz logisch.

278 Symeon Stylites der Jüngere, 7 (6): κρεῶν θύτου μεταλαμβάνειν. Vgl. VAN DEN VEN, *Commentaire*, 10 (6), A. 1: Die Stelle zeigt, dass die heidnischen Kulte zu dieser Zeit in Antiocheia noch nicht aufgegeben worden waren.

279 Symeon Stylites der Jüngere, 7, 1–6 (6). Vgl. CHEVALLIER-CASEAU, *Childhood*, 147; eadem, *Symeon stylite le jeune (512–592): un cas de sainte anorexie?* *Kentron* 19 (2003) 179–203: die Essgewohnheiten Symeons seien Zeichen von Anorexie.

280 Symeon Stylites der Jüngere, 7, 6–8 (6): Ὅτε δὲ γέγονεν ἕξεως τοῦ τροφῆς μεταλαμβάνειν, ἐπέβαλλεν ἡ μήτηρ αὐτοῦ μέλι τῷ ἄρτῳ καὶ ἐδίδου αὐτῷ εἰς ἀποτροφὴν καὶ ὕδωρ εἰς πόμα.

281 Zur Amme vgl. W. BRAAMS, *Zur Geschichte des Ammenwesens im klassischen Altertum*. Jena 1913; *RAC* 1(1950), s.v. Amme (A), 381–383; *RE* 17/2 (1937) 1491–1502, s.v. Nutrix.

Theophano wurde nur kurze Zeit von ihrer Mutter gestillt, weil diese bald starb²⁸². Ihr Vater versuchte vergeblich, eine Amme zu finden²⁸³. Denn das Mädchen vergaß die Brust seiner Mutter nicht und wollte sich nicht von einer anderen Frau ernähren lassen²⁸⁴. Dies betrübte den Vater und bereitete ihm große Sorgen²⁸⁵. Es wurde nun eine liebevolle Amme²⁸⁶ für das Kind gesucht, und viele Dienerinnen und auch freie Frauen versuchten ihr Glück, aber an keiner von ihnen fand die Tochter Gefallen²⁸⁷. Nachdem alle ihr Glück versucht hatten, eilte eine der anwesenden Dienerinnen²⁸⁸, die weder ein Kind hatte noch über Muttermilch verfügte, herbei, holte, anscheinend, um das Weinen des Kindes zu besänftigen, ihre Brust hervor und reichte sie dem Mund des Säuglings. Theophano ergriff diese sogleich und bewirkte, dass Ströme von Milch aus ihr hervorquollen²⁸⁹. Die „Ablehnung der Brust“ ist hier kombiniert mit dem wunderbaren Wirken der Theophano: Sie brachte die Brust einer Frau, die keine Milch hatte, zum Fließen²⁹⁰. Das war ein Zeichen ihrer künftigen Heiligkeit. Der Text sagt nichts über den Zeitpunkt des Abstillens.

Vom Bemühen des Vaters, eine Amme zu finden, ist auch in der Vita des Theodoros Teron zu lesen. Seine Mutter starb nach der Geburt, wie die Mutter von Theophano²⁹¹. Sein Vater versuchte ohne Erfolg eine Amme zu finden. Daher bereitete er eine aus Weizen und Gerste gekochte Mischung mit Honig und Wasser zu und füllte damit ein gläsernes Gefäß in Form einer Mutterbrust, um den Säugling zu ernähren²⁹². Der Vater fütterte das Kind mit

282 Theophano, 3, 6–7 (4): ὀλίγου δὲ χρόνου παρωχηκότος καὶ τῆς μητρὸς τὴν παῖδα οἰκείῳ γάλακτι ἐκτροφούσης, ὁ φυσικὸς τῇ μητρὶ τῆς παιδὸς ἐφίσταται θάνατος.

283 Theophano, 3, 10–11 (4): ἐμηχανᾶτο γὰρ τὴν παῖδα τοῦ ἑτέραν θηλάσαι, ἀλλ’ αὐτὸ τοῦτο οὐδαμῶς ἐπευδόκει.

284 Theophano, 3, 7–9 (4): ἡ δὲ παῖς, ἀπορφανισθεῖσα τῆς μητρὸς τὴν θηλὴν μὴ ἐπιλαθομένη, προσψαῦσαι ἄλλης καὶ τρέφεσθαι οὐδαμῶς καταδέχετο.

285 Theophano, 3, 9–10 (4): καὶ ἦν τῷ πατρὶ θλίψις καὶ μέριμνα πολυώδυνος.

286 Zu Ammen in Byzanz vgl. BEAUCAMP, L’allaitement, 549–558.

287 Theophano, 3, 11–13 (4): ἐζητεῖτο δὲ τροφὸς ἡ τοῦ βρέφους ἐράσμιος καὶ πολλῶν δουλίδων τε καὶ ἐλευθέρων τὴν ἀπόπειραν ποιουμένων, ἐν οὐδεμιᾷ τούτων ἡ παῖς συνευδόκει.

288 MARGAROU, Τίτλοι, 221; ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 2/2, 205–206. Die „θεραπεινίς“ war eine freie Frau, die wegen ihrer Armut als Dienerin im Haus arbeitete; ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναικία, 124.

289 Theophano, 3, 13–18 (4): ὕστερον δὲ πάντων μία τῶν ἐκείνων θεραπεινίδων προσόντων, τέκνου τε καὶ γάλακτος ἀμοιροῦσα δῆθεν κατασιγάσαι σπεύδουσα τὸν κλαυθμὸν τοῦ παιδίου τὴν ἑαυτῆς θηλὴν προβαλλομένη τῷ στόματι τοῦ νηπίου προσήψεν. ἡ δὲ παῖς αὐτὴν, παρευθὸν ἀψαμένη, γάλακτος πηγὰς ἐκβλυστάνειν ἐποίησεν. καὶ δι’ αὐτῆς ἐκτραφεῖσα εἰς μέτρον ἡλικίας ἀνήχθη καὶ ὠραιότητι σώματος διεπλάσθη.

290 PRATSCH, Topos, 88.

291 Theodoros Teron, 185, 3 (3).

292 Theodoros Teron, 185, 4–9 (3): οὐκ εὐρίσκων τιθηγὴν ἐσκέψατο τέχνην τὸ παιδίον ἐκθρέψαι: καὶ δὴ πυρὸς καθάρων καὶ πτίσων κριθᾶς ἄμφω τε ἔψων ἀρμοδίως σὺν ὕδατι

dieser Methode, bis es seine ersten Zähne bekam²⁹³, was laut medizinischen Quellen mit sieben Monaten zu geschehen pflegte²⁹⁴.

Eine Ausnahme bildete der Fall Michaels Psellos. Obwohl seine Mutter noch am Leben war und offenbar keine Stillprobleme hatte, wurde er von einer Amme gestillt²⁹⁵, was mit dem Wohlstand seiner Familie zu erklären ist. Seine Tochter Styliane hatte sogar mehrere Ammen²⁹⁶.

Von einem Kind wissen wir nicht, wie es nach dem Tod seiner Mutter ernährt wurde:

Die Mutter des Niketas von Medikion starb am achten Tag nach seiner Geburt²⁹⁷. Das Kind wurde von seiner Großmutter väterlicherseits großgezogen²⁹⁸. Es wird nicht angegeben, ob sie den Säugling mit einer Babyflasche ernährte oder eine Amme heranzog.

Aus der Vita des Marinos erfahren wir von einem Säugling, der mit tierischer Milch als Ersatz für Muttermilch ernährt wurde:

Ein Soldat schwängerte die Tochter eines Gastwirts und empfahl ihr, dem Vater zu sagen, dass der Mönch Marinos, der im Gasthaus übernachtet hatte, ihr das angetan habe. Daraufhin erhob der Gastwirt vor dem Abt Anschuldigungen gegen diesen²⁹⁹. Dieser verstieß Marinos aus dem Kloster³⁰⁰. Nach der Geburt des Kindes übergab es der Gastwirt dem Mönch, damit er es aufziehe³⁰¹. Dieser ernährte es wie ein Vater mit Milch, die er von den Hirten erhielt, wobei nicht ersichtlich ist, ob es sich hier um Ziegen-, Schaf- oder

καὶ μέλιτι μίγνυς τὸ ἀρκοῦν εἰς ἀγγεῖον μετέβαλεν ὑελοῦν ἔχον ἐκτύπωμα τιθίου, ὅπερ τὸ βρέφος ἀντὶ μαστῶν συνέχον τῷ στόματι καθάπερ γάλα τὸν χυλὸν ἠδέως ἐφεύλκετο. Zu solchen Gefäße aus Glas im 5. und 6. Jahrhundert, die in einem Grab in Rom gefunden wurden, vgl. La storia economica di Roma nell'alto Medioevo alla luce dei recenti scavi archeologici, hrsg. L. PAROLI-P. DELOGU (*Biblioteca di Archeologia Medievale*). Firenze 1993, 62–63; E. RIEMER, Romanische Grabfunde des 5.–8. Jahrhunderts in Italien (*Internationale Archäologie* 57). Rahden 2000, 177. METAXAS, Materielle Kultur, 237: Gießgefäße. Vgl. C. ISINGS, Roman Glass from the dated Finds. Groningen 1957, 118 findet, dass die Gefäße aus Glas sehr unpraktisch und gefährlich waren.

293 Theodoros Teron, 185, 9–10 (3).

294 J. RAEDER, Oribasii synopsis ad Eustathium et libri ad Eunapium (*CMG* 6.3). Leipzig 1926 (Nachdruck Amsterdam 1964), 5.9.1; Paulos von Aigina, Epitomae medicae libri septem, 1.9.

295 Michael Psellos, Encomio per la madre, 101, 456 (8).

296 Michael Psellos, Ἐπιτάφιος, 79.

297 Niketas von Medikion, 22 (4): ὃς (nämlich Φιλάρετος πατήρ) τῆ τοῦτον τεκούση νομίμως συναφθεῖς καὶ τοῦτον ἐκ ταύτης μονογενῆ κτησάμενος, τῆ ὀγδόῃ ἡμέρᾳ τῆς τοῦ ὀσίου γεννήσεως ἀπεβάλετο ταύτην.

298 Niketas von Medikion, 22 (5). Vgl. 5.2.2.

299 Maria/Marinos, 89–90, 61–69 (9).

300 Maria/Marinos, 90–91 (11).

301 Maria/Marinos, 91, 97–101 (13).

Kuhmilch handelte³⁰². Aus dem Text geht nicht hervor, mit welcher Methode der Säugling ernährt wurde.

Ammen mussten auch in Dienst genommen werden, wenn die Mütter keine Milch hatten. Auf Grund des folgenden Textes ist es wahrscheinlich, dass die Mütter in diesem Fall, da sie das Stillen als mütterliche Pflicht empfanden, darunter litten, das Kind „fremden“ Frauen anvertrauen zu müssen. Die Mütter befürchteten, dass ihre enge Beziehung zum Kind durch die Amme beeinträchtigt werden könnte. Die finanzielle Belastung durch die Amme wird nicht erwähnt, als ob dieser Aspekt im Vergleich zur psychischen Betroffenheit unwesentlich gewesen wäre. Eine Lösung wird durch das Eingreifen der Heiligen geboten:

Zwei Mütter suchten Zuflucht beim heiligen Ignatios: Die erste war Mutter dreier Kinder und war gezwungen, Ammen für ihre Kinder zu finden, weil sie keine Milch hatte. Ihre Verwandten brachten ihr Myron aus den Haaren des Ignatios. Als sie davon trank, bekam sie Milch im Überfluss³⁰³. Auf die gleiche Art wurde auch die zweite Mutter geheilt³⁰⁴.

Andere Frauen, die dasselbe Problem hatten, waren vielleicht nicht in der Lage, sich eine Amme zu leisten, und wandten sich selbst an Heilige:

Zwei Mütter beteten am Grab Marias der Jüngeren um Milch, weil sie ihre Kinder nicht stillen konnten. Ihr Gebet fand Erhörung³⁰⁵.

Geleitet von der Vorstellung, dass die Amme dem Kind durch das Stillen ihre Charaktereigenschaften übertrage, empfahl Soranos, die Amme sorgfältig auszuwählen³⁰⁶. Die Amme sollte zwischen 20 und 40 Jahre alt, gesund, auf Sauberkeit bedacht, von guter Konstitution, moralisch integer und am besten Griechin sein; sie sollte zwei- bis dreimal geboren haben. Um eine gute Qualität

302 Maria/Marinos, 91, 105–106 (14): Ἦρξατο οὖν ἐκ τῶν ποιμένων λαμβάνειν γάλα καὶ τρέφειν τὸ παιδίον ὡς πατήρ.

303 Ignatios I. Patriarch, 561C (46): πάλιν γυνή τις ἀνδρὶ νομίμως συνοικοῦσα καὶ παῖδων μήτηρ γεγονυῖα τριῶν, ζηρὰν πάντη καὶ ἄνικμον προέβαλλε τὴν θηλήν, ὥστε τὰ ὑπ' αὐτῆς τυκτόμενα βρέφη παραυτὰ ζένας ἐκδίδοσθαι τιθηνεῖσθαι τροφοῖς, ἕως ἐπὶ νοῦν ἦλθε τοῖς οἰκείοις αὐτῆς τῷ ἁγίῳ προσδραμεῖν. Καὶ δὴ τῶν ἁγίων αὐτοῦ τριχῶν ἀπομυρτισθεῖσθαι καὶ τῇ ἀρτιτόκῳ πιεῖν δεδωρημένον, ἐπὶ τοσοῦτον εὐθὺς γαλοῦχος ἀπεφάνθη, ὡς καὶ πολὺ πλεόν τῆς χρείας τὸ γάλα τῶν μαζῶν καταρρεῖν.

304 Ignatios I. Patriarch, 561D (46): καὶ τοῦτο οὐκ εἰς μίαν μόνην φασὶ γυναῖκα γεγονέναι, ἀλλὰ καὶ εἰς ἑτέραν πάλιν τῷ αὐτῷ κάμνουσαν ἀρρωστήματι τῆς φύσεως, διὰ τῆς ὁμοίας τῶν ἁγίων τριχῶν ἀπομυρτίσεως τῆς ὁμοίας ἰάσεως τυχεῖν.

305 Maria die Jüngere, 698C-698D (15): ... γυνή τις...τῷ τάφῳ πρόσεισι, καὶ ἐπειδὴ, τῆς θήλης αὐτῆς ἀποψυγείσης, οὐκ εἶχεν ὅπως θρέψῃ τὸ ἑαυτῆς βρέφος, πηγὰς ἐξαιτεῖ γάλακτος, καὶ λαμβάνει καὶ χαίρουσα ἐπάνεισιν οἴκαδε. Ἐτέρα δὲ αὐθις ἤτησε μὲν τὴν αὐτὴν χάριν καὶ ἔλαβεν.

306 Soranos, Gynaeciorum, 2.19.

der Milch zu gewährleisten, sollte die Amme einen geordneten Lebenswandel führen. Auch die byzantinischen Ärzte äußerten sich zur Auswahl der Amme und deren Charaktereigenschaften³⁰⁷.

Ab dem Zahnen sollten die Mütter allmählich die Nahrung umstellen und das Abstillen einleiten. Soranos plädiert im Normalfall für ein Abstillen nach mindestens sechs Monaten bis nach dem zweiten Lebensjahr³⁰⁸ und zwar im Frühling oder im Herbst³⁰⁹. Oreibasios empfiehlt ein Abstillen nach zwei Jahren, worauf das Kind langsam an feste Nahrung gewöhnt werden sollte³¹⁰. Aetios von Amida spricht über eine Stillzeit von 20 Monaten; sollte jedoch das Kind nach dem Abstillen erkranken, müsse es bis zur Heilung weiter gestillt werden³¹¹. Er scheint von der immunisierenden Wirkung der Muttermilch gewusst zu haben³¹². Paulos von Aigina sagt, dass zwei Jahre Stillzeit „ausreichend“ seien³¹³.

Die Ärzte wussten offensichtlich, dass das Abstillen eine schwierige Lebensphase für Säuglinge war. Denn das vorzeitige Abstillen im Zusammenhang mit fehlenden medizinischen Kenntnissen, schlechter und nicht ausreichender Ernährung und mangelhaften hygienischen Verhältnissen konnte für das Kind tödlich sein³¹⁴. Die Umstellung von Muttermilch auf Kuhmilch, Ziegenmilch³¹⁵ oder andere Nahrung konnte für das Kind durch das Auftreten von Allergien oder Verdauungsproblemen gefährlich werden.

307 Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 4: Περὶ ἐκλογῆς τιτθῆς. Paulos von Aigina, *Epitomae medicae libri septem*, 1.2.1: Περὶ τιτθῆς.

308 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.46. Vgl. ΚΟΥΚΟΥΛΗΣ, Βυζαντινῶν Βίος 1, 145. A. PEIPER, *Chronik der Kinderheilkunde*. Leipzig –Stuttgart–New York 1992, 31 ff.

309 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.17.

310 Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti)*, 38.23–24: ἀρκεῖ δ' ἕτη δύο τρέφειν τῷ γάλακτι, τὸ δ' ἐντεῦθεν μεταβάλλειν πρὸς σιτία.

311 Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 28: ἤδη δὲ τοῦ βρέφους λαμβάνοντος ἀδεῶς τὴν σιτώδη τροφήν, ὅπερ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ γίνεταί περὶ τὸν κ' μῆνα, τότε λεληθότως καὶ κατ' ὀλίγον ἀποσυνηθίζειν αὐτὸ τοῦ μαστοῦ. εἰ δ' ἀπογαλακτισθὲν νόσω περιπέσοι, πάλιν αὐτὸ δεῖ μεταγαγεῖν ἐπὶ τὸ γάλα. καὶ μετὰ τὸ παύσασθαι τὴν νόσον ἀναλαβεῖν τὸ σωματίον καὶ οὕτως ἀπογαλακτίζειν. Dasselbe bei Soranos, *Gynaeciorum*, 2.48.4–7. Vgl. ΠΟΥΛΑΚΟΥ-ΡΕΜΠΕΛΑΚΟΥ, Παιδιατρικὴ στο Βυζάντιο, 328.

312 J. LASKARATOS–E. ΠΟΥΛΑΚΟΥ-ΡΕΜΠΕΛΑΚΟΥ, Oribasius (4th Century) and Early Byzantine Perinatal Nutrition. *Journal of Pediatric Gastroenterology Nutrition* 36 (2003) 186–189.

313 Paulos von Aigina, *Epitomae medicae libri septem*, 1.5.1: ἀρκεῖ δὲ ἕτη δύο τρέφειν τῷ γάλακτι, τὸ δὲ ἐντεῦθεν μεταβάλλειν πρὸς σιτία.

314 Vgl. dazu: 7.2.

315 BOURBOU–GARVIE-LOK, Breastfeeding, 74: Die Ziegenmilch konnte für den Säugling giftig sein und ernsthafte Konsequenzen für seine Gesundheit haben, obwohl sie der Muttermilch ähnlich ist und weniger Kobalamin und Säure enthält als diese. Säuglinge, die öfter mit Ziegen- als mit Muttermilch ernährt wurden, begannen im Alter von drei bis fünf Monaten an megaloblastischer Anämie zu leiden.

Soranos erzählt von der Gewohnheit mancher Mütter, ihre Brust mit einer bitteren Substanz zu bestreichen, um die Kinder zu entwöhnen, lehnt diese Methode jedoch ab. Kenntnis von dieser Technik des Abstillens hatte auch Johannes Chrysostomos³¹⁶, aber auch der Patriarch Germanos II., letzterer vermutlich aufgrund der Lektüre der *Apophthegmata Patrum*³¹⁷. Für das Abstillen haben wir in den Heiligenviten relativ wenige Beispiele, in denen das Alter erwähnt wird. In der Mehrheit der Fälle helfen uns andere Informationen über verschiedene Aktivitäten und Ereignisse im Leben des Kindes wie etwa die Taufe, Schulbildung oder Sprachfähigkeit, um das wahrscheinliche Alter zu erschließen. Das Ende des Stillens hatte symbolischen Charakter und spielte die Rolle einer Zeitgrenze, die den Übergang vom Säuglingsalter zum Kleinkindesalter kennzeichnete³¹⁸.

Allgemein fand das Abstillen zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr³¹⁹ statt: bei Athanasios Athonites und Konstantinos, dem Sohn des Metrios, mit ca. zwei Jahren, bei Euphrosyne der Jüngeren und Michael Synkellos mit drei Jahren³²⁰. Aus der *Vita Basileios'* des Jüngeren erfahren wir, dass die Mutter Theodote ihren vierjährigen Sohn noch stillte³²¹. David von Mitylene wurde seiner Vita zufolge bis zum neunten Lebensjahr gestillt. Die Glaubwürdigkeit der Aussage ist jedoch gering, da das Kind schon seine Zähne gewechselt hatte. Theophano wurde wahrscheinlich auch sehr lange, bis zum Alter von sechs Jahren, gestillt³²². Ausnahmsweise wurde Theodoros Teron, der mit einer Babyflasche ernährt wurde, früher abgestillt, und zwar mit ca. sieben Monaten.

Zusammenfassend gelangt man zu folgenden Ergebnissen: Das Stillen wird als moralische Pflicht der Mutter dem Kind gegenüber dargestellt. Die Mütter nahmen ihre Rolle ernst und waren betrübt, wenn sie keine Milch hatten, um ihre Kinder zu stillen. In diesem Fall und wenn die Mutter verstorben war, wird

316 Johannes Chrysostomos, Homilie 17 (in Mt.), in: *PG* 57, 261–262.

317 E. SCHIFFER, Bemerkungen zu Homilien des Patriarchen Germanos II., in: Byzantinische Sprachkunst. Studien zur byzantinischen Literatur gewidmet Wolfram Hörandner zum 65. Geburtstag, hrsg. M. HINTERBERGER–E. SCHIFFER (*Byzantinisches Archiv* 20). Berlin–New York 2007, 296–307, hier 302. ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 1, 145.

318 ΚΙΟΥΣΟΠΟΥΛΟΥ, Χρόνος, 65.

319 Vgl. Romanos le Mélode, Hymnes, Bd. 2, hrsg. GROSDIDIER DE MATONS. Paris 1967, 15, 14: Das Stillen hörte auf, wenn das Kind mit etwa zwei Jahren die letzten Zähne bekam. Ein Abstillen im dritten Lebensjahr ergab sich auch aus einer Untersuchung an Kinderskeletten: BOURBOU–GARVIE–LOK, Breastfeeding, 77, 80.

320 Michael Synkellos, 46 (2); Euphrosyne die Jüngere, 862E (4): Ὡς δὲ τριετὴ τὴν ἡλικίαν ἤδη παραμείβουσα ἦν, εὐθὺς μὲν ἀπέσχετο γάλακτος, τῷ δὲ τῆς παλιγγενεσίας θεῖῳ λουτρῷ μεταπλάττεται.

321 Basileios der Jüngere (VIL), 316, 34–36 (52): ... τούνομα Θεοδότη, παῖδα ὑπομάζιον ταῖς χερσὶ κατέχουσα, ὡς ἐτῶν τεσσάρων.

322 Theophano, 3, 19 (5): ταύτης οὖν ἀπογαλακτισθείσης καὶ εἰς ἐξαετὴ φθασάσης ἡλικίαν.

der Einsatz einer Amme als berechtigt angesehen. Laut den Heiligenviten wurden die Säuglinge meistens von ihren Müttern gestillt. Die finanzielle oder soziale Herkunft der Familie spielte dabei keine Rolle. Ob das Bild, das uns die Hagiographie präsentiert, ein bloßer Topos ist³²³, oder der Alltagsrealität entspricht und die veränderte Mentalität der früh- bis mittelbyzantinischen Zeit widerspiegelt³²⁴, muss offen bleiben. Dazu wäre eine breitere, über die Hagiographie hinausgehende Quellenuntersuchung erforderlich³²⁵.

Der Topos der Ablehnung der mütterlichen Brust dient zur Ankündigung künftiger Heiligkeit. Versucht man den realen Hintergrund des Topos zu durchleuchten, ergeben sich folgende Interpretationsmöglichkeiten: es ist denkbar, dass das in den Viten beschriebene Verhalten der Säuglinge der Alltagsrealität entsprach, in der Säuglinge nicht jeden Tag denselben Appetit haben, weshalb in der modernen Literatur von „Stillstreik“ gesprochen wird. Mehrere Gründe kommen dafür in Frage: aus heutiger medizinischer Sicht beeinflusst unter anderem die Ernährung der Mutter den Geschmack und die Verträglichkeit der Milch, sodass manche Mütter diese umstellen müssen, um ihre Kinder stillen zu können. Außerdem hängt die Lust vom Wohlbefinden des Säuglings und vom einfühlsamen Verhalten der Mutter während des Stillens ab. Sie darf auf keinen Fall nervös und beunruhigend auf den Säugling wirken, weil dieser auf die Gefühle der Mutter mit Streik reagieren kann. Das Baby kann beim Trinken behindert werden durch eine infolge einer Erkältung verstopfte Nase und durch Ohrenschmerzen, bei denen das Stillen wehtut³²⁶. Die Autoren kannten die medizinischen Ursachen anscheinend nicht, sodass eine vorübergehende Appetitlosigkeit als heiligmäßiges Fasten dargestellt werden konnte.

Johannes Chrysostomos tritt für ein Stillen durch die Mutter ein, da dies mütterliche Liebe und Zärtlichkeit beweise und eine entscheidende Rolle für die Beurteilung einer Frau als gute Mutter spiele. Demgemäß lobt er arme Mütter, die ihre Kinder stillen. Er versteht nicht, warum manche Mütter sich dafür schämen, und kritisiert reiche Mütter, die ihre Kinder nicht selber stillen und solchermassen der zärtlichen Liebe zu ihren Kindern nicht Raum geben³²⁷. Als gute Mutter fühlte sich die Mutter des Petros von Atroa vernachlässigt, als

323 BEAUCAMP, L'allaitement, 554.

324 Vgl. NIKOLAOU, Γυναίκα, 122–123.

325 Bezüglich des Stillens findet man keine gesetzlichen Regelungen im Gegensatz zur Ernährung vgl. dazu 5.1.1.

326 Stillen und Stillprobleme, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Freier Stillgruppen (AFS) (*Bücherei der Hebamme* 1). Stuttgart 1995, 135–136. Ein Stillstreik dauert in der Regel nur einige Tage. Auch andere Schwierigkeiten beim Stillen haben mütterliche und kindliche Ursachen, ebd. 68–80.

327 Johannes Chrysostomos, Homilie 1 (in Psalmum 50), in: PG 55, 572: Ἐπὶ δὲ τῶν πλουτούντων οὐχ οὕτως, ἀλλὰ τίκει παιδίον καὶ δίδωσιν αὐτὸ ἕξω, καὶ τὴν φιλοστοργίαν διατέμνει ὁ τύφος. Vgl. Johannes Chrysostomos, Homilie 82 (in Mt.), in: PG 58, 744.

sie ihre Söhne verließen. Auch den Kindern war die Bedeutung des Stillens durch die Mutter klar, wie das Gebet des Symeon Salos für seine tote Mutter zeigt, in dem er unter den für ihn aufgebrauchten Mühen auch das Stillen nennt³²⁸. Was das Abstillen betrifft, kennen wir nicht immer den Zeitpunkt, können aber feststellen, dass sich die Mütter in der Regel an die von den Ärzten empfohlene zweijährige³²⁹ Stillzeit hielten. Dass Informationen über das Stillen in den Heiligenviten des 6. bis 7. Jahrhunderts seltener als in den späteren Jahrhunderten sind, ist mit der Orientierung der Gattung Hagiographie zu erklären³³⁰.

328 Symeon Salos, 74, 20–22.

329 Die Mehrheit der Kinder im westlichen Mittelalter wurden mit zwei Jahren abgestillt: SHAHAR, *Kindheit*, 93–94.

330 Vgl. 1.3.1.